



seit 1888

DIE EIFEL EIFEL-ARDENNEN

Heft 5 · Sept./Okt. 2007 Jahrgang 102

Zeitschrift des Eifelvereins
E-Mail: post@eifelverein.deInternet: www.eifelverein.de
**Deutsche Sektion der
Europäischen Vereinigung
für Eifel und Ardennen (EVEA)**


**30 Jahre Europadenkmal in Ouren
54. Eifel-Ardennen-Kongress in Neuerburg**



DIE EIFEL

Jahrgang 102
Heft 5
Sept./Okt. 2007

Zeitschrift des Eifelvereins
für 30.000 Mitglieder in 162 Ortsgruppen



Das Standardwerk
des Eifelvereins

64 Seiten rund um die Eifel-Ardennen-Region und den Eifelverein

54. Kongress der EVEA in Neuerburg

Einladung und Grußwort 2

Das Europadenkmal der EVEA

Eine Betrachtung von Jean Jaans aus dem Jahre 1984 4

30 Jahre Europadenkmal in Lieler-Ouren

Die Vergangenheit bestimmt auch unsere Zukunft! 6

Mayen, die Stadt in der vulkanischen Osteifel

Feuer, Wasser, Stein 8

Auch der Eifelverein war auf dem 107. DWT im Saarland vertreten

Die Eifeler stellten die bislang größte Wimpelwandergruppe 18

Blutzeugen der Eifel, Teil 1

Unbekannte Vorbilder dem Vergessen entreißen! 19

Mit jungen Familien unterwegs

..... 22

Rund ums Wandern 26

Kulturpflege 46

Internationales 49

Aus dem Hauptverein 50

Glückwünsche 54

Termine 55

In stillem Gedenken 55

Ehrungen und treue Mitglieder 56

Neue Mitglieder 57

Bezirksgruppen 59

*Titelbild: Das Europadenkmal der EVEA am Dreiländereck in Ouren/Lieler feiert am 20. Okt. 2007 seinen 30. Geburtstag.
© Franz Bittner, Neuerburg*



Einladung

zum **54. Kongress der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen**



Liebe Eifel-Ardennen-Freunde,

zum diesjährigen Kongress der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA) vom **6.–7. Okt. 2007** in Neuerburg darf ich Sie herzlich einladen.

Stadt und Verbandsgemeinde Neuerburg haben zur EVEA einen ganz besonderen Bezug. Nicht nur, dass sie Heimat unseres Internationalen Präsidenten Franz Bittner sind, der zugleich von hier aus seit vielen Jahren die Aktivitäten der Internationalen Jugendkommission steuert, sondern Neuerburg war bereits im Jahre 1990 „Geburtsort“ eines ehrgeizigen EVEA-Ziels. Auf dem damaligen Kongress verabschiedete man die Neuerburger Resolution zur Aufstellung eines integrierten Entwicklungsprogramms für die gesamte Eifel-Ardennen-Region.

Auch heute nach 17 Jahren wollen wir in Neuerburg unter dem Motto **„Wandern ohne Grenzen“** ein Zeichen der EVEA setzen, um unseren Auftrag als größte Bürgerinitiative in Eifel und Ardennen zu unterstreichen. Mit den drei Workshops am Samstag „Schulwandern als Gesundheitsprävention“, „Barrierefreies Natur- und Kulturerlebnis“ und „Premiumwanderwege“ wird die EVEA Entwicklungstendenzen in Eifel und Ardennen thematisieren, die für unsere europäische Region von großer Wichtigkeit sein werden. Das Motto „Grenzenloses Wandern“ beinhaltet nicht nur das Kennen lernen von Land und Leute auf international ausgerichteten Wanderungen, sondern auch das Bekenntnis, mit der körperlichen Bewegung mehr als nur eine anvisierte Wegestrecke zurückzulegen. Grenzenloses Wandern bedeutet auch das Beobachten, Entdecken, Pflegen und Fördern von Fauna, Flora, Kulturgütern und Wirtschaftsräumen. Diese ganzheitliche „Wanderphilosophie“, die sich der Eifelverein seit seiner Gründung vor 119 Jahren mit Erfolg für die Eifel zu Eigen gemacht hat, gilt es auf den gesamten Eifel-Ardennenraum auszudehnen.

So wird sich die EVEA dafür einsetzen, dass

- das Fuß- und Radwandern eine kostengünstige Maßnahme zur Gesundheitsvorsorge ist und wieder verstärkt bei der Ausgestaltung von Schulwandertagen berücksichtigt wird. Insbesondere bei den Jugendlichen ist ein erheblicher Bewegungsmangel, verbunden mit Fehlernährung, festzustellen, der zu gravierenden Konsequenzen im Gesundheitswesen führen kann.
- das barrierefreie Natur- und Kulturerlebnis in Eifel und Ardennen einen höheren Stellenwert bei der Konzeption von Wanderangeboten erhält. Mittlerweile liegt in Deutschland der Anteil an Menschen mit Mobilitätseinschränkungen bei 30 % mit steigender Tendenz, nicht zuletzt aufgrund des demografischen Wandels.
- die touristische Inwertsetzung der Landschaft von Eifel und Ardennen durch die Anlage von Premiumwanderwegen zu einer Stärkung der Wirtschaftskraft und damit zur Sicherung von Arbeitsplätzen führt.

Ich freue mich schon jetzt auf die konstruktiven Diskussionsbeiträge und die daraus resultierenden Ergebnisse, welche die EVEA als Anwalt der Eifel-Ardennen-Region an die verantwortlichen Stellen weiterleiten und sich nachdrücklich für deren Umsetzung einsetzen wird.

Unser Kongress wird jedoch nicht nur „Akademisches“ beinhalten, sondern es ist auch Unterhaltsames angesagt. So wird der Eifelverein Neuerburg zwei Natur- und Kulturwanderungen anbieten, die thematisch ergänzt werden um eine Präsentation des Neuerburger Landes in Form eines Vortrages am Samstagabend. Unser Kongress soll zugleich als Auftaktveranstaltung dienen für die **30-Jahrfeier** des EVEA-Europadenkmals in Ouren/Lieler am 20. Okt. 2007. An diesem Tag wird die EVEA gemeinsam mit den betreffenden Kommunen ein abwechslungsreiches Programm bieten, dass Sie sich nicht entgehen lassen sollten.

In diesem Sinne freue ich mich auf ein Wiedersehen in dem schönen Städtchen Neuerburg und grüße Sie mit einem herzlichen „Frisch auf“.

Ihr

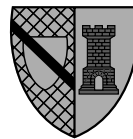
(Dr.-Ing. Hans Klein)

Hauptvorsitzender des Eifelvereins

Präsident der deutschen Landesgruppe in der EVEA



EVEA-Kongress am 6./7. Oktober 2007 in Neuerburg



Motto: „Wandern ohne Grenzen“

Tagungsort: euvea Freizeit & Tagungshotel, Bitburger Straße 21, 54673 Neuerburg
eMail: info@euvea.de, Tel.: +49 (0) 6564 / 96090 · Fax: +49 (0) 6564 / 960966

Samstag, 6. 10. 2007

- 10.00 – 11.00 Uhr Einführung in die Thematik „Grenzenloses Wandern“;
Referentin: Heidrun Hiemer, Vizepräsidentin Deutscher Wanderverband
- 11.15 – 12.45 Uhr Mit dem Eifelverein Neuerburg unterwegs
Wanderung 1: Barrierefreie Tour zur ehemaligen Eisenbahnlinie Prüm-Pronsfeld-Neuerburg
Wanderung 2: Natur- und Kulturerleben rund um Neuerburg
- 13.00 – 14.00 Uhr Mittagessen
- 14.15 – 16.45 Uhr **Workshop 1** „Schulwandern in Eifel und Ardennen als Gesundheitsprävention“, *Referenten: Dr. Birgit Blosat (D) und Anicet Fraselle (B)*
Workshop 2 „Barrierefreies Natur- und Kulturerlebnis in Eifel und Ardennen“, *Referent: Alexander Sobotta, Naturpark Nordeifel*
Workshop 3 „Premiumwanderwege in Eifel und Ardennen“, *Referenten: Wolfgang Reh, Eifel Tourismus GmbH, und Michael Sterr, Wegemanager Rheinsteig*
- 17.00 – 17.30 Uhr Plenarsitzung (Fazit der Expertengespräche)
- 18.00 – 19.00 Uhr Abendessen (auf besondere Einladung)
- ab 20.00 Uhr Themenabend „Neuerburger Land“

Sonntag, 7. 10. 2007

- 09.00 – 10.00 Uhr Sitzung Verwaltungsrat (auf besondere Einladung)
- 10.30 – 11.20 Uhr Sitzung der Kommissionen (auf besondere Einladung)
- 11.30 – 13.00 Uhr Vollversammlung
- ab 13.15 Uhr Mittagessen, anschließend Abreise

Es laden ein

Franz Bittner
*Internationaler
Präsident der EVEA*

Dr. Hans Klein
*Hauptvorsitzender
des Eifelvereins*

Roger Graef
*Vorsitzender der
BG Bitburg-Prüm*

Walter Simon
*Vorsitzender der
OG Neuerburg*

Das Europadenkmal der EVEA

Eine Betrachtung von Jean Jaans aus dem Jahre 1984

Das Öslinger Hochplateau, von Kennern oft als „Dach von Luxemburg“ bezeichnet, wird zur Our-Seite an der Grenze zu Belgien durch das touristisch reizvoll gelegene Dorf Lieler abgerundet. Von Lieler aus führt die Straße nach Belgien und Deutschland hinunter zur Our an das Dreiländereck, wo 1977 das in Luxemburg wenig bekannte Europadenkmal eingeweiht wurde.

Die Fortschritte im europäischen Einigungswerk können nicht besonders befriedigen, mal macht die Insel-Lady Schwierigkeiten, mal streiten Vertreter der Zehn sich über geringfügige Prozentsätze und Detailfragen. Aber auf eine längere Wegstrecke bezogen sind die Ergebnisse beharrlicher Arbeit jedoch nicht zu leugnen – was wäre Europa ohne gemeinsame Regelungen im Wirtschaftlichen, wie wäre ein immerhin in jüngster Vergangenheit weiter liberalisierter Personenverkehr über nationale Grenzen hinweg möglich ohne die bekannten Vertragsinstrumente?

„Grenzen sind wie Narben auf dem Körper Europas!“ Das Wort stammt von dem Luxemburger Georges Wagner, der sich in langen Jahrzehnten aktiv für die Verwirklichung der Europa-Idee einsetzte, und zwar national gesehen als Bürgermeister von Clerf und als Vizepräsident unserer



Auch im hohen Alter war Georges Wagner nicht müde sich für die Belange der EVEA einzusetzen.

Abgeordnetenversammlung, international in zahlreichen Gremien und insbesondere auch als Präsident der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA). Heute, im Jahre 1984, ist Georges Wagner mit seinen 83 Jahren zwar „nur“ mehr Ehren- und Vizepräsident von Ardennen-Eifel, aber er ist immer noch ein zäher und beharrlicher „Eislécker“ im Dienste einer europäisch orientierten Überzeugung.

Echte Rückschläge für das europäische Aufbauwerk vermögen Idealisten nicht zu entmutigen. Und sollten sie trotzdem einmal enttäuscht sein vom Feilschen routinierter Technokraten und vom Getue zynischer Europa-Karrieristen, so mögen sie in unserem abgeschiedenen nördlichen Dreiländereck aus der schlichten Symbolkraft des Europadenkmals in Lieler-Ouren neue geistig-moralische und politische Kraft zu neuem Schaffen gewinnen: Die mahnenden Worte Winston Churchills und Robert Schumans waren nicht in den Wind gesprochen!

Nur widerstrebend

gibt Georges Wagner zu, der eigentliche Initiator des Europadenkmals gewesen zu sein: *„Die idyllische Gegend am Dreiländereck zwischen Belgien, der Bundesrepublik Deutschland und Luxemburg hat mich oft angezogen und stimmte mich immer nachdenklich. Sollte man hier nicht ein Denkmal, eine Mahn- und Besinnungs-Stätte der europäischen Verbrüderung schaffen? Als ich im Auftrag des Eifel-Ardennen-Vereines einmal in Burg-Reuland einen Vortrag über den Europagedanken hielt, meinte ein alter Mann treuherzig, ich habe viel Schönes über Europa gesagt und ich habe ihm sicher aus dem Herzen gesprochen. Abschließend sagte er: ‚Wir waren bisher immer arme Hunde ohne Vaterland, wir wollen auch einmal als freie Menschen über die Grenzen blicken!‘ Jene Äußerung gab mir irgendwie den allerletzten Impuls, und ich kam zur Überzeugung, ein Europadenkmal an der Our könnte Symbol und Ansporn sein. Bei Gelegenheit einer Eifel-Ardennen-Tagung in Lüttich im Jahre 1960 formulierte ich den Vorschlag konkret. Die Reaktion liebte zunächst aus; erst viel später schrieb Baron Nothomb mir einen Brief, in dem er seine begeisterte*



Der Stein „Konrad Adenauer“
am Europadenkmal in Ouren
© Fotos: Archiv Eifelverein

Zustimmung äußerte. Ja, und dann wurde noch abgewartet und Tee getrunken und verhandelt und nachgestoßen, und am 20. September kam es in Ouren zur ersten Versammlung. Die Verwirklichung war damit nur noch eine Frage der Geduld und der Organisation.“

Vor zehn Jahren

nahm die Idee eines Europadenkmals in Lieler-Ouren also konkrete Formen an. Vorher hatte man bereits mit dem Ankauf von passendem Gelände begonnen.

Durch Erwerb mehrerer Parzellen bei Privatbürgern verfügte die Eifel-Ardennen-Vereinigung allmählich über ein Areal von annähernd 90 Ar. Nun kam die Finanzierungs- und Bauphase: Georges Wagner klopfte diskret bei der EWG-Kommission in Brüssel an, erhielt jedoch eine negative Antwort. Am 20. Juli 1976 begann in Luxemburg eine öffentliche Subskription, die ein günstiges Echo bei Körperschaften aller Art und einfachen Bürgern fand: sie erbrachte insgesamt 1.430.000 Franken, und somit war die Finanzierung weitgehend gesichert. Rund 1,5 Millionen F wurden für Sach- und Dienstleistungen verausgabt, Bau- und Forstverwaltung leisteten kostenlos umfangreiche Erd- und Begrünungsarbeiten, ehe die feierliche Einweihung erfolgen konnte.

Am 22. Oktober 1977 um 10.00 Uhr waren nicht nur zahlreiche Ehrengäste und Journalisten an der Our unterhalb von Lieler versammelt – auch 150 Polizisten waren zugegen, denn damals sorgte der Terrorismus in der Bundesrepublik Deutschland immer wieder für böse Überraschungen, und bekannte Politiker mussten geschützt werden.

1.000 Gäste aus Luxemburg, Belgien, Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland waren angemeldet, an den insgesamt zwei Tage dauernden Festlichkeiten nahmen jedoch annähernd 3.000 Personen teil.

Schlicht und einfach

ist das Europadenkmal in Lieler-Ouren: Vier Mahnmale aus Naturstein erinnern an Mitbegründer der Europäischen Gemeinschaft: Joseph Bech, Luxemburg – der Rümelingener Stein wurde von der Firma Poeckes geliefert; Konrad Adenauer, Bundesrepublik Deutschland – Quarzitstein von 7,5 t Gewicht aus Ahrweiler; Paul-Henri Spaak, Belgien – der Stein stammt aus der Umgebung von Beho; Robert Schuman, Frankreich – Stein aus der Umgebung von Sedan; ein fünfter Stein hält „kollektiv“ die Namen der Unterzeichner der römischen Verträge fest, die die Europäischen Gemeinschaften begründeten.

Man kann wohl bedauern, dass zwei Gemeinschaftsländer, nämlich Holland und Italien, nicht vertreten sind. Tausende von Italienern im Lande bzw. ihre Vorfahren von jenseits der Alpen hätten wohl ein besonderes Anrecht auf einen Gedenkstein für Alcide de Gasperi gehabt, und irgendwie hätte man auch optisch besser dem Umstand Rechnung tragen müssen, dass die heutige Europäische Gemeinschaft aus einer „Sechser-Gemeinschaft“ entstanden ist.

Wie dem auch sei: das Europadenkmal der EVEA in Lieler-Ouren steht mit Würde und Symbolkraft vor dem Besucher, der hier als eiliger Tourist oder als nachdenklicher Europäer verweilt.

(Quelle: Jean Jaans, TELECRAN, 35/1984)

30 Jahre Europadenkmal in Lieler-Ouren

Die Vergangenheit bestimmt auch unsere Zukunft!

Franz Bittner

Auch im Rahmen des Europäischen Kulturhauptstadtjahres „Luxemburg und Großregion 2007“ finden die in der Großregion bestehenden Binnengrenzen besondere Beachtung. Erst durch das Überschreiten dieser Grenzen wird Luxemburg zur Großregion, und wer von den Nachbarn möchte nicht dazu gehören!



Franz Bittner, seit dem Jahre 2004 internationaler Präsident der EVEA

Für die Menschen haben die Grenzen in dieser Region stets eine bedeutende Rolle gespielt. Sie waren und sind in Bewegung, nicht statisch und starr, und selbst in der heutigen Zeit manchmal nur auf Umwegen zu überschreiten, oftmals mit bürokratischen Hindernissen, vor allem dann, wenn der Weg zum Nachbarn erst durch einen Umweg über Brüssel gesucht und schließlich gefunden wird.

Vor dreißig Jahren, im Jahre 1977, zwanzig Jahre nach Abschluss der Römischen Verträge, haben die Verantwortlichen der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA) nach fast zehnjährigem Bemühen hier im Ourtal ein Denkmal geschaffen, das an die Vergangenheit erinnert und Anstöße für zukünftiges Handeln geben soll. Die Europa-Euphorie voriger Jahrzehnte war unbestritten aus der unmittelbar erlebten Vergangenheit entstanden, aus der auch wir unsere Identität erhalten haben. Wir müssen uns auch heute bewusst machen:

Die Vergangenheit bestimmt auch unsere Zukunft!

Aber: Europäer ist man nicht, Europäer wird man erst!

„On n'est pas Européen sans le savoir!“ – Man kann nicht Europäer sein ohne es zu wissen! Und um es zu werden, muss man aktiv handeln!

Bereits Im Jahre 1955, zwei Jahre vor Unterzeichnung der Römischen Verträge, hatten sich Vertreter der vier benachbarten Länder der Eifel-Arden-

nen-Region in Brüssel getroffen. Sie haben die Wichtigkeit einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erkannt und die Gründung der EVEA beschlossen.

Neben den seit 1956 durchgeführten jährlichen Kongresse, erstmals im luxemburgischen Clerveaux, in Deutschland zuerst 1957 in Prüm, gibt es bis heute eine erfolgreiche Zusammenarbeit in den Bereichen Jugend, Sport, Freizeitgestaltung, Tourismus, Natur und Umwelt.

Auf Seiten der Europäischen Vereinigung waren sich die Verantwortlichen bewusst, dass der Erfolg des Europagedankens nicht allein von punktuellen Bemühungen abhängt. In diesem Bewusstsein handelte der damalige Internationale Präsident der EVEA, Georges Wagner, als er die Initiative zur Errichtung eines Europadenkmals am Dreiländereck Lieler-Ouren ergriff.

Dort, wo sich die Grenzen Belgiens, Luxemburgs und Deutschlands treffen, wurde am 22. Oktober 1977 ein Denkmal eingeweiht. Einfach, schlicht und doch symbolträchtig erinnert es an die Unterzeichnung der Römischen Verträge im März 1957 und an die Begründer der Europäischen Gemeinschaft.

Die feierliche Einweihung war eine eindrucksvolle Demonstration europäischer Freundschaft der Menschen im „Grünen Herzen Europas“, an der Minister, Botschafter, Parlamentarier und zahlreiche führende Persönlichkeiten der vier Nationen teilnahmen.

Bis auf den heutigen Tag markiert das zu einem Drittel auf luxemburgischem und zu zwei Dritteln auf belgischem Hoheitsgebiet stehende Denkmal einen Meilenstein der beispielhaften Zusammenarbeit der vier Nationen. Zugleich ist es aber auch eine zu Stein gewordene Mahnung, nicht müde zu werden auf dem Weg zu einem geeinten Europa, den die großen Europäer nach dem Zweiten Weltkrieg so hoffnungsvoll eingeschlagen hatten.

Wie beschwerlich die Schritte auf diesem Weg mitunter sein konnten, das zeigte der Bau der Wanderbrücke, mit der auch von deutscher Seite ein direkter Zugang zum Europadenkmal geschaffen werden sollte. Bei der Realisierung dieses Projektes hatte die Europäische Vereinigung eine

Reihe von bürokratischen Hürden aus dem Weg zu räumen. In der Frage der zollrechtlichen Freigabe dieses Fußgängerstegs über die Our nahm die EVEA wiederholt Kontakt zu den Zollbehörden der drei Nationen auf.

Das Europa-Denkmal ist **Mahnmal** und **Appell** zugleich: Es ist Symbol für die europäische Dimension und für die Zusammenarbeit zwischen den benachbarten Ländern in Eifel Ardennen und weit darüber hinaus. Es erinnert an die Vergangenheit und mahnt, diese Vergangenheit bei der Gestaltung unserer Zukunft zu berücksichtigen.

Ohne Herkunft keine Zukunft! – Das ist die Botschaft dieses Europadenkmals!

„Europa-Denkmal – Denk mal an Europa! – Werde Europäer!“

*Franz Bittner
Internationaler Präsident der
Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen*

Einladung zur 30-Jahrfeier

Feiern Sie am 20. Okt. 2007 mit uns den 30. Geburtstag des Europadenkmals der EVEA am Dreiländereck in Ouren/Lieler

Programm (vorläufig)

14.30 Uhr: Eintreffen der Sternwandergruppen aus Belgien, Deutschland und Luxemburg am Europadenkmal in Ouren

ab 12.30 Uhr: Mittagessen in Lieler (Centre culturel/Gemeindehaus)

15.00 Uhr: Empfang der Ehrengäste am Europadenkmal in Ouren

15.15 Uhr: Festansprachen mit musikalischer Umrahmung durch das sinfonische Blasorchester Eifel – Ardennen

20.00 Uhr: Konzert des Musikvereins Daleiden in Lieler (Centre culturel/Gemeindehaus)

21.30 Uhr: Tanzveranstaltung mit den Ulfbachtaler Musikanten in Lieler (Centre culturel/Gemeindehaus)



Die „Georges-Wagner-Brücke“ aus dem Jahre 1980 führt die Wanderer am Dreiländereck sicher über die Our.

© Fotos: EVEA

Mayen, die Stadt in der vulkanischen Osteifel

Feuer, Wasser, Stein

Gabi Mies und Claudia Schick

Die Region „Vulkanische Osteifel“

Es ist das Land, in dem vor vielen tausend Jahren feuerspeiende Berge alles mit glühender Lava überdeckten. Heute ist es ein grünes und sehr fruchtbares Land, voll überraschender Schönheiten. Es liegt im „Grünen Herzen Europas“, wie die Eifel auch liebevoll von Naturfreunden genannt wird. Genauer gesagt: dort wo sich die Eifel von Rhein und Mosel her öffnet. Viele Bergkegel, Zeugnisse des Vulkanismus, prägen die Landschaft, die sich ihre Ursprünglichkeit bewahrt hat und eine Oase der Stille geblieben ist. Eine Landschaft mit Wäldern, Wiesen, Feldern und urigen Bachtälern mit bezaubernden Orten, Kirchen und Burgen, ein Land voll Geschichte und Kunst, ein Urlaubsland also, das geprägt ist von reicher Kultur und weithin unberührter Natur.

Mayenzeit – Leben und Erleben

Im Zentrum der „Vulkanischen Osteifel“ liegt die Stadt Mayen. Das historisch interessante Stadtbild wird durch die Genovevaburg oberhalb des Marktplatzes, deren wichtigen Goloturm und vor allem durch das Wahrzeichen der Stadt, den „schiefen Turm“ der St. Clemenskirche geprägt. Vieles trägt zu der Sympathie bei, die Mayen auf Besucher und Urlauber ausstrahlt. Ganz besonders die freundliche Atmosphäre der autofreien Innenstadt und die bunte Vielfalt beim Einkaufsbummel. Das umfangreiche Angebot macht Mayen zum kulturellen und wirtschaftlichen Mittelpunkt der Region. Als Einkaufsstadt mit Flair präsentiert sich Mayen den Besuchern mit schön gestalteten Fußgängerzonen, mit modernen Geschäften, Läden und Boutiquen. Aber auch Gasthöfe, Restaurants und Straßencafés laden zum Verweilen ein. Die Stadt mit ihren vier Stadtteilen und rund 20.000 Einwohn-



Die Genovevaburg prägt das Stadtbild von Mayen

nen, liegt im lieblichen Nettetal, umgeben von Eifelwäldern, die die vulkanische Landschaft prägen. Der zu Mayen gehörende, 550 m hoch gelegene Stadtteil Kürrenberg ist „staatlich anerkannter Erholungsort“. Hier kann man wieder auftanken, vorbeugen, sich erholen und gesunden. Eine grüne Alternative zum grauen Alltag. Zu allem bietet Mayen natürlich vielfältige Einrichtungen, die jedem Gast Gelegenheit geben, seine MayenZeit individuell zu gestalten, zu tun, was ihm gesund und schön erscheint. Mayen, eben eine Stadt zum leben und erleben.

Sehenswürdigkeiten

Die mittelalterlich Stadt Mayen wurde 1689 durch französische Truppen zerstört. Die anschließende Wiederaufbauphase krönt das 1717 erbaute Alte Rathaus am Marktplatz. Heute ist dort die Tourist-Information untergebracht. Die Genovevaburg, oberhalb des Marktplatzes mit dem 34 m hohen Goloturm, wurde vom Erzbischof Heinrich von Finstingen erbaut. Ihre wechselvolle Geschichte ist umrankt von der Genovevasage. Heute beherbergt sie die **Eifelbibliothek des Eifelvereins** (siehe: „www.eifelverein.de/eifelbibliothek“), das Eifelmuseum mit Deutschen Schieferbergwerk, eine Attraktion unter der Burg, und der Innenhof dient als Kulisse für die jährlich von Mai – August stattfindenden Burgfestspiele Mayen. Seit Jahrhunderten überragt die Stadt der schiefe Kirchturm der Clemenskirche. Konstruktionsbedingt und durch Witterungseinflüsse war er 1,70 m aus dem Lot geraten. Nach der fast völligen Kriegszerstörung der Innenstadt im Zweiten Weltkrieg wurde dieses Wahrzeichen der Stadt wieder aufgebaut.

Eine 8 bis 10 m hohe Mauer, in die 16 Halbrund- und Rundtürme eingelassen waren, umschloss die Stadt. Vier große Tore, von denen das Brückentor und das Obertor noch stehen, gaben der Befestigung einen sehr wehrhaften Charakter. Gut erhalten sind noch heute der Mühlenturm und der Vogelturm sowie große Partien der Stadtmauer mit dem begehbaren Wehrgang. Sehenswert sind auch die Vulkanparkstationen Mayener Grubenfeld und die Römerfestung auf dem Katzenberg. Beide Stationen liegen an der „Straße der Römer“. Das Grubenfeld ebenfalls noch an der „Deutschen Vulkanstraße“. Die Vulkanparkstation „Katzenberg“ zusätzlich noch an der „Moselschiefer-Straße“.

Das Eifelmuseum feierte im Jahr 2004 seinen 100. Geburtstag. Seit gut 80 Jahren ist die Genovevaburg im Stadtzentrum von Mayen Heimat des Museums. Dort hat es sich in der zurückliegenden Zeit zu einem zentralen Museum der Eifel entwickelt. In exemplarischer Weise wird der Besucher seither über die Entwicklung, die Geschichte und Kultur der Eifel informiert. Im Jahr 2000 hat das Museum mit umfangreichen, auf Jahre andauernden Umbauarbeiten begonnen. Ziel der Museumsplaner ist die Entwicklung eines modernen Themenmuseums der Eifel, das den Bedürfnissen der modernen Freizeitgesellschaft genügt. Das Museum begnügt sich nicht mehr allein mit den Räumen der Burg. An weiteren Stationen auf der Museumsroute durch die Innenstadt beschäftigt sich das Museum mit Einzelthemen der Eifel. Aber auch die Denkmäler des Vulkanparks in der Kulturlandschaft um Mayen sind in das Museum eingebunden. Das Museum informiert aber auch über weitere Museen und Informationszentren der Eifel. Auf diese Weise will das Eifelmuseum



Auch ein Wahrzeichen von Mayen: der schiefe Kirchturm der Clemenskirche



Eindrucksvoll präsentiert sich die Befestigungsanlage der Genovevaburg.

seum als zentrale Informations- und Bildungsstätte der Eifel fungieren.

Das Deutsche Schieferbergwerk

„Das Scherengitter des Förderkorbes schließt sich mit einem metallischen Quietschen. Kühler Wind steigt von unten herauf. Ein Ruck setzt den Korb in Bewegung. Es geht abwärts in die Dunkelheit. ... Licht! Aus dem Nichts wird ein Gang sichtbar und huscht in Sekunden vorbei. Wieder Dunkelheit. Nach einiger Zeit wird es heller. Der Förderkorb bremst ab und kommt mit einem Ruck zum Stehen. Wir sind unten. Ganz unten im Berg. Vor uns eröffnet sich eine andere Welt: kühl, feucht, geheimnisvoll!“

Was den Bergleuten tägliche Praxis ist, können Besucher im Deutschen Schieferbergwerk unter der Genovevaburg realitätsnah miterleben. Das Deutsche Schieferbergwerk ist ein in Deutschland einzigartiges Besucherbergwerk. Tief unter der ehrwürdigen Genovevaburg in Mayen befindet sich ein Stollensystem, welches Bergleute im Zweiten Weltkrieg als Luftschutzbunker für die Bevölkerung erschafften. Heute bietet der Stollen eine faszinierende Kulisse, in der die Geschichte des Schieferbergbaues in der Eifel und besonders im Raum Mayen von seinen Anfängen, vor rund 2.000 Jahren, bis zur Gegenwart anschaulich dargestellt wird. Hier wird eine lebendige Mischung aus Unterhaltung und Information geboten. Alle

Wandern in der Vulkaneifel

5 Tage Übernachtung + Frühstück im Komfortzimmer,
Begrüßungstrunk und Wanderkarte 135,- €
Einzelzimmerzuschlag 30,- €

01057

Gästezimmer *Eifelstube*
56745 Weibern · Telefon 0 26 55/9 59 30
www.eifelstube-weibern.de



Bus-Tagesausflüge

ab 330,00 € incl. MwSt.

Reisebusse von 20–50 Sitzplätzen

02057

Boemunding 16 · 56727 Mayen · Tel.: 0 26 51/30 07

www.dott-busreisen.de



Hier im Deutschen Schieferbergwerk kann man erahnen, unter welchen Bedingungen die Bergleute damals ihr Brot verdienen mussten.

Sinne des Besuchers sollen angesprochen werden. Auch anfassen und ausprobieren ist ausdrücklich erwünscht!

„Bergwerk bei Nacht“

Bergwerk bei Nacht kombiniert den Besuch des Deutschen Schieferbergwerks mit einem kulinarischen Erlebnis der besonderen Art. Fernab vom üblichen Besucherstrom öffnet das Bergwerk am Abend und in der Nacht nur für Gäste. Eine lustige und dennoch informative Besichtigung des Bergwerks, mit einem eigens ausgebildeten Führer in historischer Bergmannstracht, begeistert immer wieder die Besucher. Dank logistischer Meisterleistung entsteht in einem Teil des Stollensystems,

unbemerkt ein exquisites Restaurant unter Tage. In einem Stollenareal, auf angenehme Temperaturen beheizt, finden sich plötzlich liebevoll dekorierte Tische dort vor, wo soeben noch Ausstellungsstücke bewundert wurden. Kulinarische Gaumenfreuden werden serviert, Schieferwein und Schieferbier gereicht.

Vulkanparkstationen in Mayen

Neben dem Deutschen Schieferbergwerk zählen auch das Mayener Grubenfeld und die Römerfestung Katzenberg zu den Vulkanparkstationen der Vulkanischen Osteifel. Die Bergbaulandschaft des Mayener Grubenfeldes ist auf dem Lavastrom des Bellerberg-Vulkans, der vor 200.000 Jahren aktiv

H O T E L



auch vegetarisch. Ausgangspunkt einer Vielzahl von herrlichen Wanderungen. Nähe Laacher See mit Abtei, Vulkanpark, Schloss Bürresheim u. Burg Eltz.

Hotel „Zum alten Fritz“ • Koblenzer Straße 56 • 56727 Mayen • Tel. 0 26 51/49 77 90 • Fax 4 16 29 • www.hotel-alter-fritz-my.de

war, entstanden. Hier, nordöstlich der Stadt gelegen, findet der Besucher Bergbaugeschichte aus zwei Jahrtausenden. Antike Steinbrüche mit bizarren Basaltlavawänden, unterirdische Abbaukammern und ihre Schächte, moderne Tagebauten mit rekonstruierten Grubenkränen gibt es in dieser einzigartigen, von Menschenhand geschaffenen Kulturlandschaft zu entdecken. Bei gutem Wetter bietet sich ein Spaziergang über das Grubengebiet an. Ein Info-Rundweg erzählt die Abbaugeschichte des ältesten Steinbruchgebietes in Mitteleuropa. Bis ins 20. Jahrhundert wurde auf dem Mayener Grubenfeld Basalt abgebaut. Archäologische Ausgrabungen belegen, dass bereits die Römer in diesen Steinbrüchen Basalt zur Herstellung ihrer Mühlsteine abgebaut haben.

Lapidea – zu deutsch „Steinernes“ – (lapis = der Stein) steht als Begriff sowohl für das Internationale Naturstein-Symposium „Lapidea“ als auch für den Veranstalter „Lapidea Förderkreis Naturstein Mayen e.V.“. Künstler aus aller Welt bewerben sich um das alle drei Jahre stattfindende Symposium. Bei diesen Events wird den Künstlern im Ambiente des bizarren Grubenfeldes Gelegenheit gegeben, innerhalb von fünf Wochen monumentale Skulpturen aus großformatigen Rohwerksteinen heimischer Gesteine – Basaltlava, Tuff und Schiefer – zu schaffen. Diese von namhaften Künstlern



Während des Symposiums „Lapidea“ erschaffen Künstler monumentale Skulpturen aus großformatigen heimischen Gesteinen.



Eine von vielen Vulkanparkstationen der Osteifel: das Mayener Grubenfeld

geschaffenen Skulpturen sind frei zur Besichtigung und zum Erwerb auf dem Lapideagelände ausgestellt. Seit dem 1. Symposium 1985 sind einige Kunstwerke verkauft worden. Viele Skulpturen prägen jedoch weiterhin den Lapidea-Skulpturen-Park. Ebenfalls auf dem Gelände befindet sich die größte Fledermauskolonie in Europa, Arten, die schon als ausgestorben galten. In dem weit verzweigten Stollensystem befindet sich der Lebensraum von 15 überwiegend streng geschützten Fledermausarten. Hier wird derzeit geprüft, wie dieses Vorkommen Besuchern näher gebracht und touristisch genutzt werden kann.

Derzeit entsteht am Mayener Grubenfeld das Informationszentrum „Vulkania“, mit Touristinformation (Eröffnung Ende 2007). In der benachbarten Ausstellungshalle des Eifelmuseums wird die Sonderausstellung „Steinzeiten“ eingerichtet (Eröffnung 2008), die den Besucher über 7.000 Jahre Basaltlava-Abbau im Mayener Grubenfeld informiert. Hier lernt man die schwere Arbeit in den Bergwerken und Steinbrüchen kennen und erhält faszinierende Einblicke in die Arbeitswelt der keltischen und römischen Mühlsteinhauer, bis hin zu den Boomzeiten des Basaltlava-Abbaus im 19. und 20. Jahrhundert.

Römerfestung auf dem Katzenberg und Römer-Warte

In spätrömischer Zeit haben die Mayener auf dem Katzenberg, einer Schieferbergkuppe am Nettetal, eine Fliehburg errichtet, um sich vor Überfällen plündernder Germanen zu schützen. Diese mit 1,2 Hektar größte spätrömische Höhenbefestigung von Hunsrück und Eifel wurde teilweise rekonstruiert. Oben auf der Kuppe war, wie neue Ausgrabungen zeigen, ein kleiner Wachposten stationiert. Von den Festungsmauern, die den Katzenberg umgaben, konnte auf der Südseite ein etwa 70 m langer Abschnitt mit zwei Rundtürmen wieder aufgebaut werden. So wird der einst wehrhafte Charakter des Berges begreiflich. Auf das Wachgebäude auf der Hügelkuppe, das ursprünglich wohl in Fachwerkbauweise errichtet worden war, deuten heute nur noch geringe Bodenspuren hin. Diese Bodenspuren werden durch einen imposanten Überbau aus Holz, der Römer-Warte, vor Beschädigungen und Witterung geschützt. Dieser moderne Schutzbau ist in seinen Dimensionen deutlich größer als die spätrömische Warte. Dennoch dürfte auch die vermutlich kalkweiß getünchte antike Warte ebenso weithin sichtbar gewesen sein. Von der Römer-Warte aus ge-



Die teilweise rekonstruierte römische Fliehburg auf dem Katzenberg bietet eine tolle Aussicht über Mayen und die Umgebung. © Fotos: Tourist-Info der Stadt Mayen



Blick auf die Gemeinde Ettringen (historische Aufnahme)

© Archiv Eifelverein

nießt der Besucher eine tolle Aussicht über Mayen und die Umgebung.

Einmal im Jahr im Juli (19. und 20. Juli 2008) findet ein Römerwochenende auf dem Katzenberg statt. Dieses Römerfest bietet Darbietungen zur römischen Geschichte mit römischem Militärlager, römischer Bäckerei bzw. römischer Probierküche, römischer Schreibstube, Stockbrotbacken, Führungen über die Römerwarte u.ä., so dass Gäste hier einen Einblick in das römische Leben erfahren können.

Weitere Vulkanparkstationen

Eine einzigartige Erlebniswelt rund um das Thema Vulkanismus bietet der Lava-Dome in Mendig. Eindrucksvoll, erlebnisreich und verständlich wird die vulkanische Vergangenheit erklärt und wieder lebendig. 30 Meter unter der Erde befinden sich die Mendiger Lavakeller unter der Stadt Mendig. Die hallenartigen Keller entstanden durch die Ausbeute des Natursteins unter Tage. Die Museums-lay ist eine Freiluftausstellung in unmittelbarer Nähe zum Lava-Dome. Alles rund um die Steinverarbeitung wird anschaulich erläutert. Die Wingersbergwand ist Zeugnis des gewaltigsten Vulkanausbruchs in Mitteleuropa vor 13.000 Jahren, dem Ausbruch des Laacher See Vulkans. An der bis zu 50 Meter hohen Wand erkennt man die

unterschiedlichen Ascheschichten der verschiedenen Ausbruchsphasen.

Der Ettringer Bellerberg ist die Westflanke des rund 200.000 Jahre alten Bellerberg-Vulkankomplexes. Noch heute ragen aus dem dünnen Erdreich Schlacken heraus und gestatten, dank des spärlichen Bewuchses, einen guten Einblick in die vulkanische Entstehung. Vom 428 m hohen Gipfel des Ettringer Bellerbergs bietet sich ein phantastischer Ausblick. Vor rund 150 Jahren entstanden in der Ettringer Lay (Lay = Steinbruch) die tiefsten Steinbrüche rund um den Bellerberg Vulkan. Nicht ohne Gefahr wurden hier die mächtigen Gesteinsäulen seines westlichen Lavastromes gebrochen. Alte Grubenkräne, verrostete Loren und über jähren Abgründen endende Gleise, zeugen von der regen Abbautätigkeit bis in die 1970er Jahre hinein.

Am Kottenheimer Büden (407 m), der Ostflanke des Bellerberg Vulkans, öffnet sich der Blick in den mächtigsten der drei Lavaströme des Vulkans. Der Büden entstand, als vor rund 200.000 Jahren in heftigen Explosionen Lavabomben und -fetzen aus dem Bellerberg Vulkan herausgeschleudert wurden und sich zu einem mächtigen Schlackenwall auftürmten. Das Kottenheimer Winfeld ist, wie die Ettringer Lay, ein altes Steinbruchrevier. Hier floss der mächtigste der drei Lavaströme des Bel-

lerberg Vulkans vor ca. 200.000 Jahren aus. Durch den fortwährenden Abbau, schon seit vorchristlicher Zeit, entstand eine idyllische Grubenlandschaft, wo sich einst eiserne Kräne, steinerne Arbeitshütten, sowie mächtige Halden aus Gesteinsschutt befanden. Vor ca. 40 Millionen Jahren waren die ersten Vulkane in Boos aktiv und aus dem explosiven Zusammentreffen von aufsteigendem heißen Magma und Wasser sind die beiden Booser Maare (Booser Doppelmaar) entstanden. Noch heute lassen sich in einzelnen Aufschlüssen die Schichten beobachten, die während der Vulkanausbrüche abgelagert wurden.

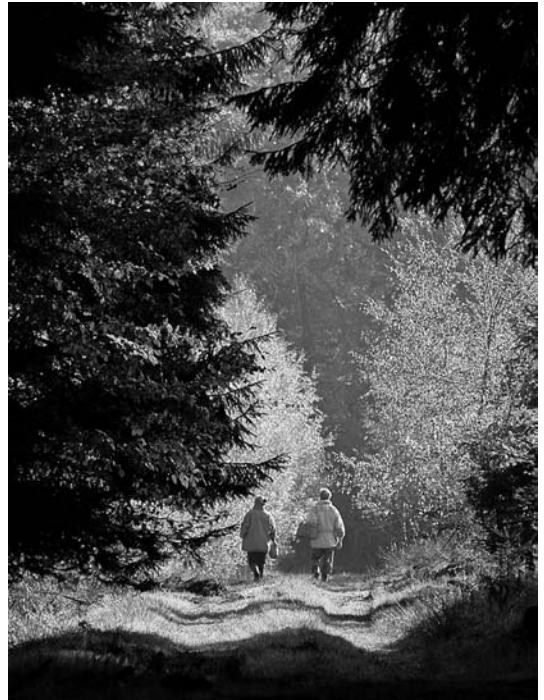
In der Nähe von St. Johann befindet sich die Ahl, eine beeindruckende Basaltlavawand, die vor rund 400.000 Jahren beim Ausbruch des Hochsimmer-Vulkans entstand, als ein gewaltiger Lavaström das Urtal der Nette unter sich begrub. In dem bis zu 40 m mächtigen Lavaström finden sich bizarre Gesteinsformationen, sowohl monumentale Säulen, als auch kleinste filigrane Gebilde.

Auf Schusters Rappen

Im Gebiet der vulkanischen Osteifel bietet sich ein Wanderwegenetz von mehreren 100 km Länge. Der Mayener Stadtwald, ein großes Wandergebiet zwischen Mayen, dem Stadtteil Kürrenberg und dem schönen Nitztal ist Ausgangspunkt für ein besonderes Wandererlebnis auf dem 16,7 km langen Förstersteig und dem 16,2 km langen Pilger- und Geschichtsweg.

Weitere Wanderwege um Mayen sind z. B. Rund um Monreal der IVV-Vordereifel-Rundweg, der Wacholderwanderweg. Auf den Spuren des hl. Jodokus führt der Jodokusweg u.a. über einen alten Pilgerweg bis zur Wallfahrtskapelle St. Jost.

Der Panorama Wanderweg verläuft fast durchgehend auf einer Höhe von ca. 500 m über NN und bietet phantastische Ausblicke über die Eifellandschaft. In der Vordereifel rund um Mayen gibt es noch viele interessante Wanderwege, wie z. B. der Vulkanologische Wanderweg, weitere Wanderwege sind der Karbachtalweg, der Wiesbachtalweg,



Einsame Wanderwege im Mayener Stadtwald laden zur Erholung ein.

die „Kratertour in Boos“ und die Backofenwanderung.

Regelmäßig bietet der **Eifelverein Mayen** geführte Gästewanderungen im Bereich Mayen und Mendig an. Mehrtägige Wanderungen werden von der Tourist-Information Stadt Mayen auch als Pauschalen „Wandern ohne Gepäck“ angeboten, wie die Vier-Burgen-Tour (5 Übernachtungen), von Mayen über Langenfeld, Jammelshofen, Boos, Monreal, zurück nach Mayen, „Land und Leute links des Rheins“ (3 Übernachtungen), von Mayen über Düngeheim, Kaisersesch, Urmersbacher Tälichen, Monreal zurück nach Mayen, „Von Mayen zur Mosel“ (5 Übernachtungen) von Mayen über Monreal, Urmersbach, Kaisersesch, Maria Marthental, Endertal nach Cochem an der Mosel, zurück nach Kaisersesch und über Masburg, Boos, Elztal, Monreal zurück nach Mayen.



Gasthaus Tannengrün

SCHULSTRASSE 15 · 56729 NACHTSHEIM
TELEFON 0 26 56/3 82

Neu in der Eifel: Fr. – So. ab 18.00–22.00 Uhr. All you can eat Buffett
Essen, soviel Sie wollen. 7,90 €, Kinder bis 10 Jahre 4,90 €

Kleine, familiengeführte Hotel-Pension in der östl. Hocheifel gelegen, unweit schöner Rad und Wanderwege, inmitten von Wald und Natur, ohne Lärm und Hektik in einer sauerstoffreichen, unverbrauchten Luft fast einen halben Kilometer (484 m ü. NN) über dem Meeresspiegel.

Radwanderwege

Wer die Schönheiten der Eifellandschaft lieber mit dem Rad erkunden möchte, findet am Ausgangspunkt „Bahnhof Mayen Ost“ den Beginn gut ausgebauter Radwanderwege. Der „Eifel-Schiefer-Radweg“ führt über Monreal, Kaisersesch, Bernel über 25 km durch die reizvolle Eifellandschaft zurück nach Monreal. An der Strecke bestehen einige Einkehrmöglichkeiten. Der Radwanderweg Maifeld, auf den Trassen der stillgelegten Eisenbahn zwischen den Orten Mayen, Ochtendung, Polch und Münstermaifeld ist ideal für Radwanderer, Jogger, Walker und Skater.

Von Mayen nach Andernach verbindet der Vulkanpark-Radweg auf ca 31 km die Stationen des Vulkanparks auf der familienfreundlichen Strecke. Für Radfahrer werden ebenfalls Pauschalen von der Tourist-Information Stadt Mayen angeboten.

Kulturelles

Das Glanzlicht der kulturellen Ereignisse stellen die alljährlich zwischen Mai und August stattfindenden Burgfestspiele Mayen auf der Freilichtbühne im Burghof der Genovevaburg in Mayen dar. Vor der historischen Kulisse der Genovevaburg wird alljährlich großes Theater geboten – und der Burg-Boom ist ungebrochen. Jahr für Jahr pilgern rund 30.000 Theaterfreunde zu den Burgfestspielen. Selbst wenn das Wetter einmal nicht optimal mitspielt, lassen sich die Besucher – ebenso wie das Ensemble – davon nicht abschrecken. Schließlich sind es über 70 Aufführungen, die pro

Saison im Burghof über die Bühne gehen. Ursprung der Burgfestspiele war 1980 eine Festwoche zum 700-jährigen Bestehen der Genovevaburg. Weil die Aufführung der Genovevasage ein solcher Erfolg war, beschloss man, Theaterstücke regelmäßig in den Veranstaltungskalender aufzunehmen. Heute bietet ein eigenes Festspielensemble namhafter Künstler im Innenhof der 700-jährigen Genovevaburg alljährlich eindrucksvolles Freilichttheater. Übrigens: Der Schauspieler Mario Adorf, Ehrenbürger der Stadt Mayen, hat die Patenschaft über die Burgfestspiele Mayen übernommen. Theaterfreunde können die Burgfestspiele auch im Rahmen eines von der Tourist-Information angebotenen Pauschalarrangements besuchen, Übernachtung und Karten inklusive.

Im Jahresverlauf gibt es zahlreiche weitere Theaterveranstaltungen, Konzerte und Ausstellungen. Als Zentrum der Kulturarbeit haben sich die Art-Arena-Lokhallen in der Nähe des Ostbahnhofs etabliert, in denen die Veranstaltergemeinschaft Mayen und andere Veranstalter ein breites Kulturangebot präsentieren und in regelmäßigen Abständen bekannte Künstler nach Mayen bringen. Während des Jahres bietet die Volkshochschule ein abwechslungsreiches Programm. Für Leseratten hält die Stadtbücherei im Theodore-Dreiser-Haus mehr als 30.000 Bücher und Medien bereit.

Das Alte Arresthaus in der Stehbachstraße beherbergt neben dem Stadtarchiv die Künstlergemeinschaft Augstmühle, die mit ihren über das ganze Jahr dort angebotenen Kunstaustellungen auch überregional positive Resonanz erzielen.



Der Vulkanpark-Radweg bietet Abwechslung für die ganze Familie.



Seit über 600 Jahren zieht der Lukasmarkt die Besucher aus nah und fern in seinen Bann

© Fotos: Tourist-Information der Stadt Mayen

Der Lukasmarkt

Mayen und der Lukasmarkt sind untrennbar miteinander verbunden: Alljährlich im Oktober befindet sich die Stadt im Ausnahmezustand. In 2005 feierte der Lukasmarkt sein 600. Jubiläum. Das Innenstadt-Volksfest ist ein echter Publikumsmagnet: Je nach Witterung kommen jährlich zwischen 250.000 und 300.000 Besucher! Aber nicht nur das Motto „schneller, höher, weiter“ mit zahlreichen Attraktionen an Schau- und Fahrgeschäften bestimmt das Volksfest, sondern Augenmerk liegt ebenso auf der Pflege von Traditionen. Und so ist es sicherlich auch die Kombination aus Kram- und Vergnügungsmarkt in der Innenstadt mit dem Pferdemarkt und seinem großen Showprogramm und dem einzigen Schafmarkt in Rheinland-Pfalz auf dem nahe gelegenen Viehmarktplatz, die den besonderen Reiz des Lukasmarktes ausmachen. Und so erleben die Besucher alljährlich fröhliche und unbeschwerte Stunden in Mayen – und das soll auch in Zukunft so bleiben!

Auch das Stein- und Burgfest mit seinem historischen Handwerker- und Bauernmarkt am Fuße der Genovevaburg, zahlreichen Attraktionen wie Greifvogelvorführungen, Bogenschießen, Tanz und Musik im Festzelt, verkaufsoffener Sonntag

und ähnliches zieht alljährlich im September Tausende Besucher nach Mayen.

Zu einem Publikumsmagneten hat sich das Festival der Magie entwickelt. Jedes Jahr am letzten Samstag im Oktober wird die Eifelstadt zur Hauptstadt der Magie, passend zu Halloween. Zauberer, Magier, Hexen und Gespenster verzaubern die Innenstadt und den Innenhof der Genovevaburg, um jede Menge tolle Aktionen zu erleben. Kürbisschnitzen, Zaubershow, Spielezirkus, Yu-Gi-Oh-Turnier und Gespensterführung verzaubern nicht nur die „kleinen Geister“. Das Eifelmuseum ist zu einem Tag der offenen Tür geöffnet und bietet verschiedene Workshops für Kinder. Zusätzlich wird samstags und sonntags im Innenhof und rund um die Genovevaburg ein Hexen- und Magiermarkt geboten, mit Gauklern, Schmuckständen, Gewandungen, mittelalterlicher Taverne und vielem mehr.

Im Advent öffnet sich auf dem Marktplatz in Mayen ein Weihnachtsdorf. Glühweinhaus, Waffeln, Weihnachtsgebäck, Geschenkartikel und Kinderkarussell erwarten die großen und die kleinen Besucher. Eine neue Attraktion im Mayener Marktcalendar ist der über zwei Tage stattfindende Adventmarkt auf der Genovevaburg. Aussteller, Handwerker und Gaukler verzaubern den Burginnenhof und die Repräsentationsräume der Genovevaburg in vorweihnachtliche Adventstimmung. Allabendlich verwandelt sich der Goloturm der Genovevaburg in eine riesige Adventkerze und überstrahlt während des Weihnachtsmarktes die ganze Stadt.

Mayen ist auch eine Stadt für Hochzeitspaare. Heiraten in Mayen kann zum Erlebnis werden. Im Deutschen Schieferbergwerk, in verschiedenen Räumlichkeiten der Genovevaburg, dem Obertor, dem Alten Rathaus und für Automobilfreunde in der Eventgarage Fridolin kann geheiratet werden. Besondere Örtlichkeiten für einen ganz besonderen Anlass. Seit 2004 auch ein besonderer Event zu den Daten (04.04.04, 05.05.05, 06.06.06, 07.07.07) und selbstverständlich auch wieder zum 08.08.08.

Touristinformation der Stadt Mayen, Altes Rathaus am Markt, 56727 Mayen, Tel.: 02651/903004, Fax: 02651/903009, E-mail: touristinfo@mayenzeit.de, Internet: www.mayenzeit.de

Quellen:

- Informationsbroschüre „Liebenswertes Mayen“, 2. Auflage,
- Ferienkatalog & Gästebuch „Ferienregion Vulkanische Osteifel“, inkl. Erlebnisinfo 2007
- Broschüre „Bergwerk bei Nacht“ ... das kulinarische Erlebnis
- Veranstaltungshinweise von www.mayenzeit.de

Auch der Eifelverein war auf dem 107. DWT im Saarland vertreten

Die Eifeler stellten die bislang größte Wimpelwandergruppe

Manfred Rippinger

Saarlouis. Vom 1.–6. Aug. 2007 fand der 107. Deutsche Wandertag im Saarland statt. Über 50.000 Gäste folgten der Einladung des Saarwald-Vereins, der anlässlich seines 100-jährigen Jubiläums diese Großveranstaltung gemeinsam mit dem Deutschen Wanderverband und der Tourismuszentrale Saarland ausrichtete.

Unter dem Motto „Grenzenlos Natur erleben!“ konnten Wanderer im Dreiländereck Deutschland-Luxemburg-Frankreich das Wandern in allen Facetten erleben. Höhepunkte im Programm waren sicherlich der Empfang der 38-köpfigen Wimpelwandergruppe des Eifelvereins unter der Leitung unseres langjährigen Hauptwanderwartes Willi Hermes, die Feierstunde am Sonntag mit Prof. Dr. Klaus Töpfer, Exekutivdirektor a.D. des UN-Umweltprogramms sowie Bundesminister a.D., der große Festumzug in der Wandertagsstadt Saarlouis mit über 17.000 Teilnehmern und die Schlusskundgebung am Europa-Denkmal in Berus am

Montag. „Das Saarland hat sich von seiner schönsten Seite gezeigt“, so die einstimmige Meinung unzähliger Wandergäste, aller Beteiligten und Organisatoren des 107. Deutschen Wandertages.

Zwischen dem 28. Juli und dem 5. August wurden rund 120 geführte Wanderungen zu unterschiedlichen Themen angeboten. Im Durchschnitt nahmen daran 50 Prozent mehr Wanderer teil als im Vorfeld angemeldet waren. Der Saarwald-Verein, der die Mehrzahl der Wanderungen führte, reagierte auf den Ansturm prompt und bot zu etlichen Terminen zusätzliche Wanderungen an. Verkaufserlöse der Großveranstaltung war die saarländische Wandertagsplakette in Form einer kleinen handlichen Trinkflasche, die reißenden Absatz bei den Besuchern fand.

Ein ausführlicher Bericht über die Erlebnisse und Auftritte der Wimpelwandergruppe des Eifelvereins erscheint in der **Nov./Dez.-Ausgabe** unserer Zeitschrift.

Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsstelle



Prüm. Mit einem zünftigen Wanderlied auf den Lippen verabschiedete sich die Wimpelgruppe von Prüm.

© Uschi Regh, Eifel Tourismus GmbH

Blutzeugen der Eifel, Teil I

Unbekannte Vorbilder dem Vergessen entreißen!

Prälat Prof. Dr. Helmut Moll

Neuland betrat der Geschichtsverein des Kreises Euskirchen, als er kürzlich die „braune Vergangenheit einer Region“ in zwei stattlichen Bänden thematisierte. Die Altkreise Euskirchen und Schleiden werden in den Jahren 1933 und 1945 dargestellt, von denen die meisten Menschen nur noch über Geschichtsbücher bzw. Zeitzeugen unterrichtet sind. Den Anstoß gaben dem Vorwort von Reinhold Weitz zufolge die vorliegenden Publikationen aus den Nachbarkreisen und -orten. Dennoch muss das Wissen um die Ereignisse und Personen während der NS-Zeit in der Eifel immer noch als lückenhaft betrachtet werden.

Auf der Grundlage der Quellen und Darstellungen werden im Folgenden ausgewählte Personen vorgestellt, die durch ihr Zeugnis für den christlichen Glauben in die Fänge der NSDAP geraten und am Ende gewaltsam umgekommen sind. Die Aufzählung erfolgt in der Reihenfolge ihres Todesdatums.

Buchdrucker Wilhelm Jansen

Als drittes von vier Kindern des Schlossers Adolf Jansen und seiner Ehefrau Eva Wilhelmina wurde Wilhelm Jansen am 27. Oktober 1888 in Monschau geboren. In diesem im burgenreichen Engtal der Rur gelegenen Städtchen wuchs er auf und erlernte nach seiner Volksschulzeit das Buchdruckerhandwerk. Dann zog er nach Aachen und arbeitete dort als Buchbinder. 1922 heiratete er seine Ehefrau Karoline; die Ehe blieb kinderlos.

Bei der Machtübernahme der NSDAP 1933 wurde Jansen überzeugter Gegner des Regimes. Im Gefolge der Reichspogromnacht am 9. November 1938 brachten seine Frau und Maria Förster aus Monschau dank seiner Unterstützung die jüdische Familie, die viele Jahre mit ihnen im gleichen Haus gewohnt hatte, in die Niederlande. Damit riskierten sie die Verhaftung, wenn nicht sogar Schlimmeres. Nach dem Einmarsch deutscher Truppen in die Sowjetunion beschloss Jansen, Flugblätter gegen den Krieg zu drucken, ferner die bekannten „Euthanasie“-Predigten von Bischof von Galen zu vervielfältigen. Bei dieser Aktion wurde er verraten. Jansen und seine Frau mussten in das Aachener Gefängnis; von dort ging sein Leidensweg in das

KZ Dachau, der ihrige in das KZ Ravensbrück. Die schwere Arbeit brachte den 53-Jährigen um, so dass er am 13. Juni 1942 seinen Leiden erlag.

Pater Theodor Hartz

Illusionen darüber, was den Deutschen seit der „Machtergreifung“ Hitlers drohte, machte sich Pater Theodor Hartz nicht. In diesem Sinne wirkte der engagierte Jugendseelsorger der Salesianer, die bis heute in Jünkerath wirken, auf die Jugendlichen ein. Seine Leitung in Essen sollte jedoch befristet sein, hatte Hitler doch angeordnet, die Klöster zu beschlagnahmen und ihnen die Verwaltung ihrer Konten zu entziehen. Binnen weniger Stunden mussten die Ordensleute das Ruhrgebiet verlassen und erhielten ein Aufenthaltsgebot im Salesianer-Haus Helenenberg bei Bitburg. Eine



Pater Theodor Hartz

Frau, die dem Orden eine Geldspende hatte zukommen lassen, wunderte sich über das Ausbleiben eines Dankesbriefes. Die erklärende Antwort von Pater Hartz an die Geldgeberin bot der Geheimen Staatspolizei den willkommenen Anlass, den Ordensmann am 14. April 1942 in Helenenberg zu verhaften. Ohne Anklage und Prozess wurde er in das Landesgerichtsgefängnis Trier eingeliefert. Am folgenden 5. Juni ordnete das Reichssicherheitshauptamt in Berlin gegen den Pater die Schutzhaft und Überführung in das KZ Dachau mit der Begründung an, er habe „das Aufenthaltsgebot der dortigen Dienststelle nicht beachtet und unter Umgehung des Sammlungsgesetz es durch Verbreiten von Rundschreiben staatsabträglichen und volksverdummenden Inhalts an die Gebefreudigkeit seiner Volksgenossen appelliert. Ferner ließ Hartz durch sein Verhalten erkennen, dass er nicht gewillt sei, behördliche Anordnungen zu befolgen“.

Es folgte die Überführung nach Dachau. Durch die Haft in Trier gebrochen und den Transport dorthin gesundheitlich angeschlagen, zeigte er sich den katastrophalen Zuständen gesundheitlich nicht

gewachsen. Am 23. August 1942 erlag er den erlittenen Torturen.

Die Pfarrer Johannes Schulz und Josef Zilliken

Die Leidensgeschichte dieser beiden Trierer Diözesanpriester ist über die Grenzen der Eifel bekannt geworden. Pfarrer Schulz von Nickenich und der Mayener Pfarrer Zilliken in Wassenach, über den bereits in Prüm Beschwerden eingegangen waren, waren sich einig in der Ablehnung des NS-Neuheidentums. Nach einem gemeinsamen Spaziergang am Laacher See ließen sie sich im Hotel „Waldfrieden“ nieder, als unvermutet Generalfeldmarschall Hermann Göring erschien. Die Geistlichen grüßten ihn nicht. Pfarrer Schulz schaute teilnahmslos in die andere Richtung.



Pfarrer Johannes Schulz

Diese Haltung genügte, um beide noch am Abend des 27. Mai 1940 zu verhaften, nach Andernach ins Gefängnis einzuweisen und sie dort wochenlang streng zu verhören. Damit nicht genug! Ihr Opfergang führte sie in das KZ Buchenwald, dann in das KZ Sachsenhausen-Oranienburg, wo sie „geschlagen, getreten und angespuckt“ wurden. Zur Strafe mussten beide an einer auf einer Stange aufgehängten SS-Mütze vorbeidefilieren und deutlich „Heil Hitler“ rufen.



Pfarrer Josef Zilliken

Ihr Leiden vollendete sich im KZ Dachau. Hier erhielten sie 25 Stockhiebe als Strafe für kleinste Übertretungen. Die Zeit des Verhungerns begann. Seelisch ungebrochen, war Pfarrer Zilliken zum Skelett abgemagert. Ohne Angst vor dem drohenden Tod starb Pfarrer Schulz am 19. August 1942, während Pfarrer Zilliken den 3. Oktober 1942 nicht überlebte.

Wer das Grab von Pfarrer Zilliken in Wassenach aufsucht, liest auf dem Denkmal, er sei ein „Zeuge des Herrn“ gewesen. An ihn erinnert auch eine Straße in Wassenach, während Pfarrer Schulz durch eine Gedenktafel an der Kirchenaußenwand von Nickenich geehrt wurde.

Maria Laufenberg

Im Jahre 1910 zur Welt gekommen, studierte Maria Laufenberg nach dem Abitur in Köln und Münster die Fächer Deutsch, Französisch und Geschichte. 1934 wurde sie Mittelschullehrerin, konnte aber wegen Lehrerüberschuss keine Anstellung finden. 1935 lernte sie die Schönstattbewegung kennen, aus der ihre Mitgliedschaft in der Gemeinschaft der Frauen von Schönstatt erwuchs.



Maria Laufenberg

Als sie 1936 eine Stelle als Volksschullehrerin fand, kämpfte sie für den Erhalt der Konfessionsschule; mit allen möglichen Druckmitteln wurde sie jedoch bearbeitet, man drohte ihr sogar mit Strafversetzung, die 1938 nach Esterwegen erfolgte.

Eine Teilnahme an einer Fronleichnamsprozession brachte ihr eine dienstliche Zurechtweisung ein. Sühne und Fürbitte gaben ihr Kraft. Ihre Hingabe steigerte sich zur Todesbereitschaft. Erschöpft vor seelischem Leid und Entkräftung, erreichte sie per Bahn die Stadt Mechernich, wo sie sogleich in das bekannte Kreuser-Stift eingeliefert werden musste. Einen ganzen Monat verbrachte sie dort, bis sie am 7. März 1944 von ihrem Leiden erlöst wurde. Auf ihrem Grabstein steht ihr Vermächtnis: „Seid Menschen der großen Liebe“.

Andreas Girkens

Im Weiler Hostel in der Voreifel 1883 geboren, zog Andreas Girkens nach Mechernich, wo er als wohlhabender Bäckermeister tätig war. Der als „Judenknecht“ beschimpfte Familienvater war mit einem jüdischen Arzt und seiner Familie befreundet, was ihm seit 1933 Anpöbelungen und Feindschaft einbrachte. Sein Laden wurde von nun ab überwacht. Sein Haus diente bedrohten Jüdinnen als Zufluchtsstätte.



Andreas Girkens

Höhepunkt des Terrors war die Reichspogromnacht am 9. November 1938. Die Nationalsozialisten zerstörten jüdische

Geschäfte und Häuser. Girkens wurde krankenhaushausreif geschlagen. Unter Haftandrohung zwang ihn die Gestapo, seine bei der Staatsanwaltschaft Aachen erstattete Anzeige zurückzunehmen. Schließlich erfolgte die Verhaftung durch den Polizeihauptwachmeister am 3. September 1944. Über Aachen kam Girkens nach Köln in das berühmte Gefängnis Klingelpütz, von dort in das KZ-Außenlager Köln-Deutz. Der Mechernicher Bäckermeister starb am 3. Oktober 1944 an den Folgen der Drangsaliierungen.

Der sehr entstellte Leichnam wurde auf dem alten Mechernicher Friedhof beigesetzt. Den Judenhelfer ehrte die Stadt, indem sie eine Straße nach ihm benannte und damit seinem Vergessen entgegenwirkte.

Leo Trouet

Am 6. April 1887 in Malmedy am Rand des Hohen Venns als Sohn eines Lederfabrikanten zur Welt gekommen, wuchs Leo Trouet in seiner Heimatstadt im Kreis seiner Eltern und Geschwister auf. Er besuchte das Städtische Gymnasium Euskirchen, das er 1907 mit dem Reifezeugnis verließ. Alsdann studierte er Jurisprudenz in München, Berlin und Bonn, wo er sich der katholischen Studentenvereinigung *Arminia* anschloss. Aus der Jugend- und kirchlichen Erneuerungsbewegung erwachsen ihm geistliche Impulse. Nach Abschluss seines Studiums wurde er Referendar in Köln, bald in Aachen, schließlich in Malmedy, das seit 1920 belgisches Staatsgebiet geworden war. Nach seiner Heirat im gleichen Jahr wurde Trouet Gerichts-assessor in Eupen; zugleich war er als Rechtsanwalt und Notar tätig.



Leo Trouet¹

In dieser Kleinstadt, in der Trouet 1927 von der Katholischen Partei zum Bürgermeister vorgeschlagen worden war, wurde er von der belgischen Regierung nicht akzeptiert. Nach der Annexion von Eupen-Malmedy am 18. Mai 1940 durch das Deutsche Reich stand sein Name auf einer Liste von Bürgern, die den Machenschaften des Nationalsozialismus ablehnend gegenüberstanden. Für Trouet gab es keine Koexistenz mit einer

menschenverachtenden Ideologie. In Eupen existierte ein Kreis von praktizierenden Katholiken, der schon seit der Besetzung Belgiens gegen die NS-Ideologie vorging. Diese Aktivität erklärte die Nacht- und Nebelaktion am 11. September 1944, bei der Trouet mit zahlreichen anderen Eupener Bürgern von Angehörigen der Partei und Polizei verhaftet wurde. Andersdenkende sollten ausgemerzt werden. Die Geheime Staatspolizei brachte Trouet nach Köln in den Klingelpütz, der zentralen Hinrichtungsstätte für die Sondergerichte. Grausam misshandelt, starb Trouet in der Nacht vom 2. auf den 3. November 1944.

Auch der Kartellverband katholischer Studentenvereine zählt den dreifachen Familienvater zu seinen „Blutzeugen“. Die noch lebende Tochter Marie Louise, die bei einem Zeitzeugengespräch in Aachen Rede und Antwort stand, betrachtet ihren Vater als einen christlichen Zeugen, der das Martyrium erlitten hat.

Resümee

Die vorliegende Auswahl will nicht erschöpfend sein. Pfarrer Joseph Bechtel von Mendig hätte ebenso genannt werden müssen wie der Mendener Kaplan Peter Schlicker, der nach einem KZ-Aufenthalt in Dachau starb. Ferner verdiente Pfarrer Johannes Ries aus Arzfeld bei Prüm in der Westeifel Erwähnung. Diese und weitere Glaubenszeugen sind im zweibändigen im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz herausgegebenen Hauptwerk „Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts“ (Paderborn 2006) biographisch erarbeitet worden. Dank seiner intensiven Rezeption liegt es mittlerweile in vierter, um 80 Namen vermehrten und aktualisierten Auflage bei 800 Zeugen vor, bei mehr als 7.000 verkauften Exemplaren. Übersetzungen in den Vereinigten Staaten von Amerika und Italien konnten auf den Weg gebracht werden.

Darüber hinaus existiert seit dem Jahre 1999 eine Wanderausstellung über diese Blutzeugen aus der NS-Zeit. Sie wurde bereits in zahlreichen Orten gezeigt und erläutert. Nicht nur die Besucher in Düren, Zülpich, Sinzenich und Bad Münstereifel, auch die kommenden werden am Ende ihrer Überraschung Ausdruck geben: Es waren mehr, als wir bisher wussten, wenn es auch weniger waren, als wir uns aus heutiger Sicht gewünscht hätten.

*Prälat Prof. Dr. Helmut Moll,
Kardinal-Frings-Straße 1-3, 50668 Köln*

1 © Fotos: Privatarhiv Helmut Moll

Der Hauptjugendwart gibt bekannt

Mein Postkorb ...

...quillt schon wieder über. Alle, die Vereinsarbeit betreiben, kennen das: Es kommt eine Menge Post ins Haus. Und seitdem ich Hauptjugendwart bin, glaube ich, ist es noch etwas mehr geworden. Die Post kommt nicht nur als Papier, sondern auch elektronisch: E-Mail. Nicht alles was da so in meinem Postkorb ist, interessiert gleich jeden. Ein paar Sachen sind dabei, die ich bei dieser Gelegenheit einmal vorstellen und weitergeben möchte:

YOUrope07 lautet der Titel einer Broschüre, die ich vom Bundesjugendring (Internet: www.dbjr.de) erhalten habe. Jugendliche sollen sich mit Europa auseinandersetzen. Immerhin leben wir mitten in Europa und europäisches Recht bestimmt immer mehr unseren Alltag. Neben allerhand Informationen zu Europa, den Mitgliedsstaaten und den europäischen Organen gibt es eine ganze Reihe Anleitungen auch für Spiele, die man mit Jugendlichen machen kann. Auch wer nicht unbedingt ein Projekt zum Thema Europa starten möchte, findet hier sicherlich auch für die eigene Jugendarbeit einige Anregungen. Interesse? – Einfach beim Bundesjugendring unter www.dbjr.de/index.php?m=12&id=265 oder deutscher Bundesjugendring Mühlendamm 3, 10178 Berlin, Tel.: 030 400 40-400, Fax: 030 400 40-422 bestellen.



Jugend wandert – Am 1. Januar 2008 startet wieder der Wettbewerb „Jugend wandert“. Dokumentiert eure Aktivitäten rund um Wandern und Trecking,

Geocaching, Rad- und Kanutouren oder mit Inlineskates während des Jahres und reicht eure Bewerbung ein. Es wäre doch klasse, wenn eine Gruppe des Eifelvereins unter den Preisträgern wäre. Mitmachen können Kinder- und Jugendgruppen wie auch Schulklassen. Also sagt es eurem Klassenlehrer.

Weitere Infos: www.jugend-wandert.de



Walk & More – Viermal jährlich erscheint das Magazin der Deutschen Wanderjugend, das sich an Jugend- und Gruppenleiter aber auch an

Jugendliche wendet. Hier findet ihr interessante Berichte, Vorschläge für neue Aktionen, Ausschreibungen für Lehrgänge und eine Menge mehr. Wendet euch an die Deutsche Wanderjugend, Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel, Tel. (0561) 400498-0, Fax (0561) 400498-7 oder E-Mail: info@wanderjugend.de (Internet: www.wanderjugend.de).

JUMP... ist ein Projekt der Deutschen Wanderjugend bei dem junge Menschen auf Tour gehen. Auf Tour gehen bedeutet: auf vielfältige Weise gemeinsam in der Natur unterwegs sein. Wesentlich bei JUMP ist die Beteiligung aller an der Planung und Durchführung.

JUMP ist ein offiziell anerkanntes Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Wir wurden ausgezeichnet, da bei JUMP nachhaltiges Handeln, Selbstständigkeit und Partizipation im Vordergrund stehen. Wir geben jungen Menschen die Chance sich Wissen und Werte anzueignen sowie Verhaltensweisen und Lebensstile zu erlernen, die für eine lebenswerte Zukunft und eine positive gesellschaftliche Veränderung erforderlich sind. Weitere Infos unter www.jump-wanderjugend.de.

Ferienreisen

Viele Ortsgruppen geben demnächst ihre neuen Wanderpläne für das Jahr 2008 heraus oder sind zumindest dabei, diese fertig zu stellen. Bitte fragt doch einmal nach, ob nicht ein wenig Platz für einen Hinweis auf die Ferienreisen für Kinder und Jugendliche der Deutschen Wanderjugend ist. Es wäre eine prima Unterstützung für unsere Arbeit.

Ferienreisen

Nähere Informationen gibt es bei der Deutschen Wanderjugend – Landesverband Nordrhein-Westfalen, Schuckertstr. 14, 42113 Wuppertal, Tel. (0202) 762853, E-Mail: dwj@wanderjugend-nw.de.

So, das soll für heute reichen. Daneben lohnt es sich, immer wieder auf den Internet-Seiten der Deutschen Wanderjugend Landesverbände Nordrhein-Westfalen (www.wanderjugend-nw.de) und Rheinland-Pfalz (www.wanderjugend-rlp.de) reinzuschauen. Vergesst bitte nicht, euch dort zu melden, falls ihr Interesse an Lehrgänge und anderen Veranstaltungen habt.

Herzliche Grüße
Arno Kaminski
Hauptjugendwart



OG Bausendorf.
Mit Eike Schweißguth „im
Gepäck“ ist ein Verlaufen
nicht mehr möglich
© Ulrike Georg

Optimale Tour

OG Bausendorf. Der Eifelverein Bausendorf würdigte im Rahmen einer Mitgliederversammlung am 27.04.07 sein jüngstes Mitglied Eike Schweißguth für seine herausragenden Leistungen bei „Jugend forscht“ 2007 im Fachgebiet Mathematik/Informatik.

Er behandelte das Thema „Travelling Salesman Problem“, bei dem es darum geht, zu einer beliebigen Anzahl von Städten mit entsprechenden Entfernungen eine optimale Rundtour zu finden.

Durchaus auch für uns Eifelvereinswanderer eine interessante Aufgabe, verlaufen wir uns doch schon das ein oder andere Mal mit längeren Umwegen. Beim Regionalwettbewerb in Trier erhielt Eike Schweißguth für seine Arbeit einen ersten Preis und den Sonderpreis für die beste „Jugendforscht“-Arbeit. Beim Landesentscheid in Ludwigshafen stand er in der Siegerliste auf Platz 3.

Im Namen aller Mitglieder des Eifelvereins nochmals die besten Wünsche für seinen „optimierten Lebens- und Berufsweg“.

Ulrike Georg



Wandern auf der Insel Rügen

„ Am Meer “

Pension garni
Strandstr. 40
18586 Ostseebad Baabe
Tel.: 038303-1330
Fax : 038303-13349

www.am-meer-ruegen.de

Wandern Sie durch das Biosphärenreservat Südost-Rügen auf Deutschlands größter Insel und natürlich unbedingt zu den berühmten Kreidefelsen im Nationalpark Jasmund.

Unsere Pension liegt 1 Minute vom Strand des Ostseebades Baabe entfernt. Wir sind Start und Ziel des Rundwanderweges Südost-Rügen. Es stehen 12 Doppelzimmer und zwei Appartements zur Verfügung, gleichzeitig vermieten wir Ferienwohnungen in unmittelbarer Nachbarschaft.

Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an.

Ferienstpaß im Sauerthal

OG Daun. Zum ersten Mal organisierte die OG Daun ein Freizeitwochenende für Jugendliche und dies gleich mit großem Erfolg. Erfreulicherweise war diese Aktivität, die auf 18 Teilnehmer begrenzt wurde, zu Beginn der Sommerferien sehr schnell ausgebucht. Jedoch schienen die tagelangen Regenfälle dem Orga-Team einen Strich durch die Rechnung zu machen. Die ersten Entnervten sagten dann auch kurzfristig ab.

Aber die neue Wetterprognose versprach uns für das Wochenende nur Sonnenschein mit erträglichen Temperaturen. Jetzt schlug die Stunde der Teilnehmer, die auf der Warteliste standen. Am 7. Juli startete dann die 18-köpfige Gruppe Richtung Bollendorf. Nach Zeltaufbau und einem stärkenden Mittagessen sollte die erste Etappe von Gilsdorf (Lux) nach Bollendorf in Angriff genommen werden. Die zurückliegenden starken Regenfälle ließen dies jedoch nicht zu. Die Sauer transportierte zu viele Wassermassen talabwärts Richtung Mosel. Bedingt durch die zahlreichen, nicht unproblematischen Stromschnellen und der nicht zu unterschätzenden starken Strömung, gerade in den engen Windungen der Sauer, veran-

lassten den Betreiber, die Tour auf dem besagten Streckenabschnitt aus Sicherheitsgründen abzusagen. Zunächst war den Kids die große Enttäuschung merklich anzusehen. Nachdem uns aber der Betreiber anbot, am heutigen Tag die Kanutour von Bollendorf nach Minden unter seiner Aufsicht und nicht selbstständig durchzuführen, war der Kummer aller schnell verfliegen. Er teilte die Kanucrews neu ein und verlangte von allen Teilnehmern größte Disziplin, da auch auf der vor uns liegenden Strecke einige problematische Passagen zu bewältigen wären.

Kaum waren die ersten Boote zu Wasser gelassen, trieben die Kanufreaks auch schon rasant mit der starken Strömung talabwärts. Großes Geschick, Muskelkraft und vorausschauendes Steuern wurden den eingeteilten Kapitänen der sechs Boote abverlangt, verbunden mit der größtmöglichen Konzentration, um an den zahlreichen Hindernissen wie Felsen, ins Wasser ragenden Büschen und Bäumen sicher vorbeizusteuern. Als die Boote das Ziel am Zusammenfluss von Prüm und Sauer erreichten, war auch keiner der Kanuten mehr trocken. Zurückgekehrt auf unseren Zeltplatz, stürmten einige der „Hardliner“ sofort wieder



OG Daun. Die „Kapitäne“ der Jugendgruppe Daun vor ihrem Einsatz

das kühle Nass. Diesmal wurde die 60 m Rutsche des Schwimmbades in Augenschein genommen. Die anderen bereiteten mit den beiden Betreuern den Grillabend vor. Die Erlebnisse vom „Rafting-Day“ sorgten lange in den Abend hinein für genügend Gesprächsstoff. Galt es doch lautstark zu untermauern, dass man die Stromschnellen oder die engen Kurven am besten gemeistert hatte.

Der Sonntag begann bei strahlendem Sonnenschein mit einem deftigen „Rangerfrühstück“. Die Paddelkünstler verspürten, nach einigen Aussagen zu urteilen, lediglich ein „leichtes“ Ziehen in den Oberarmen. Klar, dass keiner einen Muskelkater zugab. In einer demokratischen Abstimmung einigte man sich letztendlich doch darauf, einen Relax-Tag einzulegen. Sport, Spiel und Schwimmen standen im Vordergrund, unterbrochen durch ein ergiebiges Eisessen in der Altschmiede. Nach dem Mittagessen begann der Abbau unseres „Zeltdorfes“. Dann hieß es Abschied nehmen vom Campingplatz Altschmiede.

„Danke für das schöne Wochenende“. Diese ehrlichen Worte der Jugendlichen möchte ich gerne an diejenigen weitergeben, die diese Ferienfreizeit finanziell erst ermöglichten und an die richten, die

uns maßgeblich bei der Organisation und der Durchführung unterstützten.

Winfried Balzert

In der Wildniswerkstatt

OG Schmidt. An der Ferienspielaktion des Eifelvereins Schmidt beteiligten sich 60 Kinder, die unter Anleitung von drei Rangern die Natur im Nationalpark Eifel (NPE) spielerisch erlernen wollten. Auf einem Spaziergang durch den Wald wurde die „Autobahn“ der Ameisen beobachtet, die ihre schwere Last zu ihrem entfernten Bau trugen, um die Königin zu ernähren oder um den Bau zu vergrößern, der sich jährlich bis zu 30 cm an Höhe vergrößern kann. Spuren von Wildkot, Federn und Fußritzen wurden gesucht und den Tieren zugeordnet.

Da die „Werkstatt“ sich auf einem barrierefreien (behindertengerechten) Teil des NPE befindet, sollten die Kinder mit einer Augenbinde den Wald als Blinde ertasten. Nach Entfernen der Binde stellten sie fest, wie schwer Blindsein ist. Auf einer großen Wiese mit Zelten und monumentalen Spielgeräten wurden die Rucksäcke zur Stärkung



OG Schmidt. Viel Spaß hatten die Kinder mit dem Ranger des Nationalparks Eifel.

© Hermann-Josef Kessler

ausgepackt. Dabei zeigte einer der Ranger, wie man ohne Streichholz mit Hilfe von Reibung (Drehstab) und Zunder ein Feuer entfacht. An den großen Spielgeräten (Wippe, Kletterwand, Baumstamm ...) wurden Spiele gemacht, die nur in Gemeinschaft möglich sind und den Gemeinschaftsinn stärken sollen. Da im NPE umgefallene Bäume liegen bleiben, wurde an einigen Exemplaren gezeigt, welche Vielfalt an Kleintier unter der Rinde verborgen lebt. Aber durch diese Mikrowelt wird das Vermodern stark beschleunigt.

Unter dem Begriff „Wildniswerkstatt“ hatten sich die meisten etwas anderes vorgestellt. Doch waren alle begeistert und müde nach der sechsstündigen Veranstaltung.

Hermann-Josef Kessler

RUND UMS WANDERN

Wanderspaß mit SWR4 und SWR Fernsehen im Naturpark Südeifel

Prüm. Vom 26. August bis 1. September fand auf Einladung des SWR4 und des SWR Fernsehens gemeinsam mit der Eifel Tourismus GmbH, Prüm (ET), und den Eifelvereins-Ortsgruppen der Süd-

eifel der beliebte Wanderspaß statt, der in diesem Jahr den Naturpark Südeifel zum Ziel hatte.

Auf sechs abwechslungsreichen Tagesetappen lernten die Wanderer diesen Teil des ersten grenzüberschreitenden Naturparks Europas, den Deutsch-Luxemburgischen Naturpark, kennen. Damit alles reibungslos lief, dafür sorgten vor allem wieder einmal – nach der erfolgreichen Durchführung des Deutschen Wandertages 2006 – der ehemalige Hauptwanderwart des Eifelvereins, Willi Hermes, und Stefan Kohler von der ET.

Am Sonntag, dem 26. August machten sich rund 700 Wanderer auf zum Wanderspaß. In geselliger und sportlicher Runde waren die Wanderer in Betreuung der erfahrenen Wanderführer des Eifelvereins dann eine Woche lang unterwegs in einer abwechslungsreichen Landschaft im Westen von Rheinland-Pfalz. Dieser Teil der Eifel vereint spannungsreiche Gegensätze, wie bizarre Felslandschaften des Ferschweiler Plateaus, die Flusstäler von Enz und Prüm, Streuobstwiesen im Bitburger Gutland oder die wildromantischen Hochflächen des Isleks im deutsch-belgisch-luxemburgischen Dreiländereck. Romantische Schlösser und Burgen galt es ebenso zu entdecken wie z. B. den interessanten Erdzeitenpark oder die Gastfreundschaft der Eifel-Bewohner.



Prüm. Sechs Tage wandern, sechs Tage feiern beim Wanderspaß mit SWR4 und SWR Fernsehen im Naturpark Südeifel
© Claudia Endres

Und ganz nebenbei kam man während der Wanderungen oder bei den Abendveranstaltungen in Kontakt mit den Moderatoren und Machern von SWR4 und SWR Fernsehen. Denn abends war Feiern angesagt: Zahlreiche bekannte Schlagerstars, wie Gaby Baginsky, Roberto Blanco, Tony Marshall, die Gruppe Wind und viele andere, boten ein flottes Unterhaltungsprogramm.

Claudia Endres

Wernigeroder Schloss, das Kyffhäuserdenkmal oder das Josephskreuz auf dem Auerberg (580 m) sowie für technisch Interessierte die per Zufall auf einer Wanderung angebotene Innenbesichtigung der Staumauer der Zillierbachtalsperre.

Wir danken unserem Wanderwart und Führer auf dieser Harzreise, Herrn Günter Heyde, der uns einen schönen Einblick in den wiedervereinigten Harz bot.

I. Schulze

Harzreise

OG Aachen. Munter bestiegen 41 Mitglieder der Aachener Ortsgruppe den Bus, der uns nach „Drei Annen“ Hohne in den Harz führte. In einem ehemaligen DDR Erholungsheim, umgebaut in ein ansprechendes, modernes Hotel mit großem Schwimmbad, wurden die Zimmer bezogen, und ein erster Rundgang um das Haus zeigte uns seine einsame, völlig ruhige Waldlage. Reichhaltige Frühstücksbuffets und abwechslungsreiche Menüs am Abend stärkten uns für den kommenden Tag oder belohnten uns für die Anstrengungen bei Ausflügen oder Touren in die wunderschöne Harzlandschaft.

Schieke, Braunlage, Goslar, Wernigerode, Quedlinburg und Stolberg wurden teilweise mit Führung besichtigt und der Wurmberg (971 m), der Brocken (1.142 m) oder der Hexentanzplatz am Ende des Bodetales gegenüber der Rosstrappe (540 m) erwandert. Es fehlten auch nicht kulturelle Höhepunkte, wie die Quedlinburger Stiftskirche, das

Wanderwoche Sächsische Schweiz

OG Bad Münstereifel. 16 Mitglieder verbrachten unter der Führung von Helmut Ruß eine Wanderwoche in der Sächsischen Schweiz. Dass uns die Deutsche Bahn pünktlich von Bad Münstereifel zum Kurort Rathen an der oberen Elbe brachte, war schon ein erstes gutes Vorzeichen. Dann kamen die Highlights Schlag auf Schlag. Am Sonntag Wanderung zum historischen Städtchen Hohnstein und zum Aussichtspunkt Brand. Abends amüsierten wir uns köstlich in der berühmten Rather Felsenbühne bei Karl Millöckers „Bettelstudent“, ein perfekt dargebotener Operettenspaß.

Montag über den Pfaffenstein und Pabststein nach Bad Schandau. Die Rast auf den Steinen bei der „Barbarine“ mit der fantastischen Rundschau über die Sächsische Schweiz bis nach Tschechien bleibt unvergesslich.



OG Bad Münstereifel.
Unvergessliche Blicke in die Sächsische Schweiz bietet die Schrammsteinaussicht.
© Albrecht Oßwald

Dienstag Schifffahrt über Pirna mit Besichtigung des mittelalterlichen, von Canaletto gemalten, Stadtzentrums, und Pilnitz mit Besichtigung der Schlossanlage mit Riesenkamelie, nach Dresden, wo wir das einmalige Stadtpanorama vom Schiff aus genießen konnten. Der zweistündige Stadtrundgang mit Besichtigung der in neuem Glanz erstrahlten Frauenkirche war zwar kurz aber wieder unvergesslich. Wanderung vom tschechischen Hrensko zum Brebisch-Tor und über den Gabrielensteig zur Wildenklamm und zur Edmundsklamm, wo wir und jeweils einschiffen.

Donnerstag dann über die große Bastei zu den Schwedenlöchern nach Wehlen und zurück über den Rauenstein. Insgesamt haben wir an diesem Tag mehr als 5.000 Stufen überwunden. Und am letzten Tag das „Finale Furioso“: Wanderung durch die Schrammsteine mit der Schrammsteinaussicht.

Albrecht Oßwald

■ Gelungener Start einer neuen OG

OG Cochemer Land. Mit seiner ersten Wanderung eröffnete der Eifelverein Cochemer Land die Saison. Der Treffpunkt war der Marktplatz von dem es in Richtung Tummelchen und Burgsattel über die Lescher Linde nach Faid ging. 22 rüstige Wanderer unter der Führung des Vorsitzenden Herbert Hilken bildeten eine lustige Wandergruppe. Nach einer stärkenden Mahlzeit bei „Erna“ führte der Weg über die Winneburg zurück nach

Cochem. Den Abschluss bildete ein Umtrunk an den Weinständen der Moselweinwoche.

Alle Beteiligten fanden die Wanderung als einen gelungenen Auftakt. Im Juli folgte eine Schifffahrt nach Beilstein mit Führung bis zur Burg und anschließend wieder mit dem Schiff zurück.

Peter Esch

■ Die letzte Bratwurst vor Amerika

OG Dürwiß. Von Ferragudo, auch der „Zauberberg“ genannt, aus erkundete ein gutes Dutzend Teilnehmer der OG Dürwiß unter der Führung von Luise Berg die portugiesische Algarveküste. An der Steilküste gelegen hat sich dieses Fischerdorf vieles von seinem ursprünglichen Charakter bewahren können. Hier schmale Gassen, der Hafen, dort typische Fischlokale und ein tolles Panorama über die Umgebung.

Auf einer anspruchsvollen Klippenwanderung nach Carvoeiro erlebten die Teilnehmer überwältigende Eindrücke. 17 km vorbei an mit bunten Pflanzen bewachsenen Felsen, ebenso Steilküsten, Felsbuchten, Sandstränden und dem schier endlosen Atlantik.

Am folgenden Tag ruhten sich alle aus auf einer Schiffs- und Grottenfahrt von Portimao nach Carvoeiro. Beim Abendessen im urigen „Baril“ in Ferragudo wurde Livemusik mit der Gitarre gespielt, nicht nur portugiesisch – auch kölsche Lieder zum Mitschmettern waren dabei. Ein besonderes Er-



OG Cochemer Land.

Die Wandergruppe auf dem Aussichtspunkt unterhalb der drei Kreuze.

© Peter Esch



OG Dürwiß. Auf diesen Leckerbissen sollte man in der Algarve nicht verzichten.

© OG Dürwiß

lebnis war ein Ausflug in die farbenfrohe Welt der Serra de Monchique, einem Bergmassiv vulkanischen Ursprungs, das sich ca. 30 km in West-Ost-Richtung erstreckt. Von den Gipfeln der Serra – der Foia ist mit 902 m der höchste Berg der Algarve – überblickt man bei klarer Sicht den gesamten Küstenstreifen im Süden und Westen. Uralte Eukalyptus- und Korkeichenwälder, Olivenhaine, das wohlriechende aus Zistrosen, Lorbeerbüschen und Erdbeerbäumen bestehende Unterholz faszinierten uns. Ein vielfältiges Blütenmeer und alte Villen zeugen von historischer Anziehungskraft, hier verbrachte das wohlhabende Bürgertum be-

reits im 19. Jahrhundert die Sommerfrische. Zentraler Punkt ist der Kurort Caldas de Monchique mit seinen schwefelhaltigen Thermalquellen.

Eine ausgedehnte Strandwanderung am nächsten Tag von Praia da Rocha bis zum Fischerdorf Alvor zeigte wiederum die außergewöhnliche Naturkulisse der Algarve, golden schimmernde bizarre Felsformationen. In Sagres, einem Ort der wind- und wellenumtost auf einer kargen Felsinsel liegt, gab es im 15. Jh. eine berühmte Seefahrerschule. Im Informationszentrum konnten die Teilnehmer anhand von Schautafeln und historischen Exponaten die Geschichte nachvollziehen.

über
35
Jahre

MURK-REISEN

immer
flexibel

Ihr zuverlässiger Partner für
Schul-, Club- und Vereinsfahrten
Tagesfahrten – Städtetouren – Fernreisen

EIGENER KATALOG

MURK REISEN GmbH · Im Tal 50 · 53940 Reifferscheid
Tel.: 0 24 82/21 84 · Fax: 17 81 · www.murk-reisen.de · Murk.Reisen@t-online.de



Eine riesige mosaikartige Windrose von 43 m Durchmesser und der 62 m hohe Leuchtturm belegen ebenfalls die besondere Bedeutung dieses Ortes. Hier am Cabo de Sao Vicente, dem südwestlichsten Punkt Europas, war früher das „Ende der Welt“ bevor u. a. portugiesische Seefahrer auf ihren Reisen neue Länder und Erdteile entdeckten. Als ausgefallenen Spaß kann man hier tatsächlich die letzte Bratwurst vor Amerika, mit Zertifikat, erwerben.

Norbert Casel

In Minden an der Weser

OG Höfen. Seit 15 Jahren ist es nun schon eine liebgeordnete Tradition des Eifel- und Heimatvereins Höfen geworden, an Fronleichnam eine vier-tägige Wandertour in unterschiedlichste Regionen Deutschlands zu unternehmen. In diesem Jahr könnte also eigentlich ein kleines Jubiläum gefeiert werden. Von den diesjährigen 20 Teilnehmern der Exkursion haben sich nur vier Wanderfreunde dieses unvergessliche Wandererlebnis mit einem geselligen Picknick „in Gottes freier Natur“ kein einziges Mal entgehen lassen. So sind Regina Scholl und Heinz Roder diejenigen, welche eigentlich die Fäden in der Hand halten, wenn auch manchmal nur im Hintergrund. Und Christel und Bruno Lauscher sind als Wanderer der ersten Stunde jedes Mal stets treu und brav mit von der Partie.

In diesem Jahr waren für die Organisation und den reibungslosen Ablauf des Unternehmens

Wolfgang und Elfriede Läufer zuständig, die diese Aufgabe mit Bravour gemeistert haben. Als Ziel hatten die Beiden die wunderschöne Stadt Minden an der Weser ausgesucht. Es wurde allen ganz schnell bewusst, dass eine Stadt „am Wasser gelegen“ einen ganz besonderen Reiz und eine unvergleichliche Atmosphäre hat. Die Porta Westfalica im Hintergrund, das enge Durchbruchstal der Weser zwischen Wiehen- und Wesergebirge, komplettierte schließlich dieses male-riche Flair. Das nicht weit vom Stadtkern gelegene Parkhotel diente den Ausflüglern aus der Eifel als Domizil und war mit seinem freundlichen, stets auf das Wohl des Gastes bedachten Personal und dem guten Essen mit verantwortlich, dass sich alle dort sehr wohl fühlten.

An drei Wandertagen und insgesamt nahezu 60 Wanderkilometern wurden sowohl im Wiehen- als auch im Wesergebirge interessante Routen von der Wandergruppe aus Höfen zu Fuß erkundet. Zeitzeugen der Geschichte begleiteten dabei die Wanderfreunde, seien es die Dehmer Burg, eine Fliehbürg, von der Bevölkerung erbaut als Schutz vor den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Germanen und den Kelten oder aber das beeindruckende 88 Meter hohe Kaiser Wilhelm Denkmal in der Nähe des Örtchens Barkhausen. Aber auch landschaftlich waren diese von dem Ehepaar Läufer ausgesuchten Rundwanderwege, mit einer Länge von 17 oder 18 km, von einem ganz besonderen Reiz. Den Abschluss die-



OG Höfen. Vier Tage Minden an der Weser waren für die Höfener Eifelreife ein echtes Erlebnis.

© Monika Dosquet

ser unvergesslichen Wandertage bildete dann eine Schifffahrt auf dem Mittellandkanal, mit einer Schleusung zu der in 13 Metern Tiefe dahin fließenden Weser.

Monika Dosquet

100 km Fernsicht

OG Jülich. Von einer beeindruckenden Ferienfreizeit kehrten die 58 Wanderinnen und Wanderer der Ortsgruppe Jülich nach 15-tägigem Aufenthalt aus Südtirol zurück. Im Tauferertal in Uttenheim, nahe bei Bruneck, hatte die Gruppe im wohlbekanntesten Hotel Reichegger eine Bleibe gefunden, etliche Teilnehmer bereits zum vierten, sechsten oder achten Mal, 43 Mitreisende erstmalig.

Die Eingewöhnungswanderung führte von Pfalzen zum Issinger Weiher über die Hochebene nach St. Lorenzen im Pustertal. Die Wanderung rund um den Antholzersee, das Antholztal und den Prager Wildsee war bereits ein guter Anfang, von der Plätzwiese mit ihrer tollen Blumenpracht zur Dürrensteinhütte und dem anschließenden Abstieg nach Schluderbach sowie durch das Stollabachtal bedeutete dagegen schon eine erste alpine Probe, während die Wanderung vom Pordoi-Pass über den Bindelweg zur Marmolada mit ihren riesigen Schneefeldern eine höhere Anforderung stellte und der riesige Sellastock seine Wirkung auf die Wanderinnen und Wanderer nicht verfehlte. Die Wanderung von der Auronzo-Hütte über

Kripo Trier bittet Wanderer um Mithilfe

Im Fall der spurlos verschwundenen Trierer Studentin Tanja Gräff bittet die Polizei um die Mithilfe und erhöhte Aufmerksamkeit von Wanderern



Tanja Gräff, 21 Jahre alt

Sollte die Vermisste Opfer eines Gewaltverbrechens geworden sein, hält es die Polizei für möglich, dass Kleidungs- oder Schmuckstücke von Tanja Gräff von Wanderern oder Pilzsuchern im Wald entdeckt werden.

Die seit Fronleichnam vermisste 21-jährige trug ein braunes T-Shirt der Marke H&M, blaue Jeans der Größe S (Vero Moda) und weiße Nike-Turnschuhe.

Sie trug bzw. führte unten abgebildete Gegenstände mit. Weiterhin trug sie einen Rosenkranz als Halskette mit weißen Perlen und einem silbernen Kreuz sowie mehrere dünne Armreife in brauner und goldbrauner Farbe. Sehr auffällig könnte auch eine selbstgenähte Stofftasche sein, die aus einem Hawaiihemd geschneidert wurde.

Tanja Gräff ist ca. 1,70 m groß, sehr schlank, 55 kg schwer und hat rotblonde Haare.

Gegenstände
aus dem Besitz
von Tanja Gräff:



Hinweise zur Person oder aufgefundenen Gegenständen bitte umgehend an die Polizei in Trier
Tel. 0651/2019-285, Fax: 0651/2019-119,
E-mail: Kdtrier.soko.hinweis@polizei.rlp.de
oder jede andere Polizeidienststelle.

den Paternsattel zur Drei-Zinnen-Hütte mit dem Abstieg in das Fischleintal erforderte schließlich etliches mehr an Kondition – und endete mit einem Gewitter. Auch die Seiseralm fehlte nicht im Wanderprogramm, ein Meer von ungezählten Blüten machte diesen Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis, wobei sich auf der Rückfahrt noch Station in Kastelruth und St. Ulrich anbot.

Eine erholsamere Tageswanderung führte von den Reintalwasserfällen mit dem Besinnungsweg bei Sand in Taufers und der Kapelle St. Wallburgen bis hin nach Uttenheim, eine andere Kurzwanderung verlief im Tauferertal zur Burg Neuhaus in Gais und führte auf der gegenüberliegenden Talseite nach Uttenheim zurück. Als nächstes wurde das idyllische Villnösstal von der Zanseralm aus unter die Füße genommen. Auf dem „Adolf-Munkel-Weg“ unterhalb der Puez Geisler Gruppe mit dem „Sass Rigas“ vorüber zur „Glatshalm“ bis nach St. Jakob, einer schönen kleinen Kirche bei Magdalene im Tal. Eine besonders beeindruckende Wanderung führte durch das Reintal bis zur Knuttenalm, weiter zum Klammejoch und wieder zurück, durch ein Meer von blühenden Alpenrosen. Ein Tagesausflug nach Brixen mit Besichtigung von Dom und Kreuzgang sowie ein Bummel durch Bozen und die Möglichkeit, am Kalterer See die Köstlichkeiten des Weins zu kosten, bot eine willkommene Abwechslung. Ein Highlight der Ferienfreizeit war die tolle Fernsicht von über 100 km vom Kronplatz, dem Hausberg von Bruneck, der ehemaligen Bischofsstadt, und die anschließende Kammwanderung nach St. Saalem zum Abschluss der Wandertage.

Die Teilnehmer blicken äußerst zufrieden auf diese gelungene Freizeit zurück und bedankten sich herzlich beim T-H-W-Team – Toni Königstein und Hubert Meisen als Wanderführer und Willy Schuster als Reiseleiter – das das Wanderprogramm erarbeitet und durchgeführt hat.

Helga Dreßen

An der Ostsee

OG Köln. Am Sonntag, dem 1. 4. 2007, begaben sich zehn Wanderinnen und Wanderer per Deutsche Bahn auf die Reise nach Kühlungsborn an der schönen Ostsee.

Gut gelaunt fuhren wir unserem Feriendomizil entgegen. In Bad Doberan stiegen wir in die 100-jährige Schmalspurbahn „Molli“ ein, die von dort über Heiligendamm nach Kühlungsborn fährt. In Kühlungsborn angekommen, ging es gleich auf Wanderschaft. Das erste Ziel war der Leuchtturm Buk, in Bastorf. An der Küste entlang trafen wir auf das Naturschutzgebiet Riedensee und wanderten weiter über Käsdorf nach Bastorf. Auf dem Rückweg besuchten wir einen historischen Friedhof mit Kirche. Am nächsten Tag unternahmen wir eine Busfahrt. Wir kamen nach Rerick mit dem Salzhaß, zur Insel Poel mit dem alten Friedhof und Kirche und weiter nach Wismar mit einem kleinen Zwischenstopp, um dann nach Schwerin zu fahren. Dort hatten wir reichlich Zeit um das Schloss, das teilweise als Museum eingerichtet ist, Meissner Porzellan aus den Herrschaftlichen Häusern und die Gesellschaftsräume zu besichtigen.

Da Wismar heute zu kurz gekommen war, beschlossen wir noch einen Tag dort zu verbringen. Die Hanse-Stadt ist auch bekannt wegen seiner Kirchen, z. B. der Marienkirche, von der nur noch der Turm steht, St. Georg, die z. Zt. wieder ausgebaut wird und die Nikolaikirche, die dem Patron der Schiffer geweiht wurde. Nicht zu vergessen sind die wunderschönen Backsteinbauten, unter anderem „Der alte Schwede“, ein Gebäude auf dem Marktplatz, die Wasserkunst und die Speicherstadt am Hafen und der Fürstenhof. Weitere Busfahrten nach Warnemünde und dem Fischland Darß durften nicht ausgelassen werden. Der Badeort Zingst ließ uns alle ins schwärmen geraten mit seinen Reed-gedeckten Häusern und bunten Haustüren. In Prerow hatten wir noch Gelegenheit, eine alte Schifferkirche zu besuchen und auf der Rückfahrt fuhren über Born zurück nach Kühlungsborn.

Lieselotte Drumm



KURPARK-HOTEL IN GEMÜND

direkt am Tor zum Nationalpark

Ihre feine Adresse für einen gepflegten Aufenthalt im kleinen Kurort mit Charme. Gehobener Hotelluxus. (3 Sterne). Von Tür zu Tür mit unserem Hotelbus. Wir bringen Ihr Gepäck von Ihrer Wohnung direkt ins Hotelzimmer und auch zur Ihrer nächsten Station.

Alle Doppelzimmer mit Balkon. Alle Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, Fernseher, Föhn, Kaffeemaschine oder Wasserkocher mit Zubehör (Tee und löslicher Kaffee). Sauna-Benutzung inkl.

KURPARK-HOTEL · Inh. Familie Wurst · Parkallee 1 · 53937 Schleiden-Gemünd

Tel. 0 24 44/95 11-0 · Fax 0 24 44/95 11-33 · info@kurparkhotel-schleiden.de · www.kurparkhotel-schleiden.de

Auch Gruppen!



400 Wanderer auf den Beinen

OG Kreuzau. „Frisch auf!“ hieß es bei idealem Wanderwetter aus hunderten Kehlen vor der Festhalle in Kreuzau, wo die dortige Ortsgruppe am 24. 6. 2007 den diesjährigen Bezirkswandertag veranstaltete. Begonnen hatte der Bezirkswandertag mit einer „Feldmesse“, die von Pfarrer i.R. Gerd Dörenkamp, im übrigen Mitglied des Eifelvereins Kreuzau, zelebriert wurde und die einen überaus positiven Anklang fand.

Hiernach begrüßte der Vorsitzende des Eifelvereinsbezirks Düren-Jülich, Josef Hüttemann, die knapp 400 Wanderinnen und Wanderer. Für die ausrichtende Ortsgruppe schickte anschließend der 1. Vorsitzende, Karl-Heinz Meyer, die Wanderfreunde auf die 6, 9 und 12 km langen Wanderungen sowie eine Radwanderung über ca. 30 km. Alle 13 Ortsgruppen des Bezirks waren der Einladung des Eifelvereins Kreuzau, der in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiern kann, gefolgt. Daneben fanden sich „als Gäste“ die OG Hellenthal und Zülpich sowie weitere am Wandern interessierte Bürger/-innen zu dieser Veranstaltung ein.

Nach den Wanderungen erhielten alle Teilnehmer in der bis auf den letzten Platz gefüllten Festhalle eine Stärkung aus der Gulaschkanone sowie Erfrischungsgetränke und selbstverständlich auch Kaffee und Kuchen. Für die musikalische Unterhaltung sorgte hierbei der Nachwuchs des Jungen Orchesters Kreuzau.

Traditioneller Abschluss bildete die Übergabe der Wimpelbänder an die einzelnen Ortsgruppen, wobei sich der Bezirksvorsitzende abschließend beim Eifelverein Kreuzau für die gut organisierte und unerwartet stark besuchte Veranstaltung bedankte.

Erich Graßmann

Wanderung im Ahrgebirge

OG Lendersdorf. Das Ahrgebirge, abseits des Rotweinwanderweges, war in diesem Jahr das Ziel der Wanderwoche des Eifelvereins Lendersdorf mit ihrem Wanderführer Leo Foerster. Im Gebiet der Oberen Ahr dehnt sich die Hohe Eifel aus mit ihren Ruhe ausstrahlenden Wäldern, den Wachholdersäulen, Schlehenbüschen und Ginstertflächen. So war die Wanderung auf die Hohe



OG Kreuzau. „Volles Haus“ beim Bezirkswandertag der BG Düren-Jülich in Kreuzau

© Erich Graßmann



OG Lendersdorf.

*Warum in die Ferne
schweifen, auch das Ahr-
gebirge hat seine Reize.*

© Leo Foerster

Acht, mit 746 Metern der höchste Berg der Eifel, einer der Höhepunkte unserer Wanderwoche. Nach einem kräftigen Anstieg genießt man von dem 1909 vollendeten Kaiser-Wilhelm-Turm eine herrliche Aussicht über die Eifel bis hin zum Siebengebirge. Eine Tour führte die Gruppe von unserem Hotel in Insul über Schuld in Steilkehren bergauf nach Winnerath. Der Rückweg schlängelt sich durch die Steilwand der Schulter Hardt, eine echte Herausforderung für die Wanderer.

Eine Bergwanderung mit einem gedehnten Anstieg von Kreuzberg her durch den kühlen Bergwald zur Linder Höhe wurde mit herrlichen Landblicken über das Ahrtal belohnt. Nach Besichtigung der Dorfkirche in Lind war der Abstieg nach Ahrbrück durch das Pützthal eine leichte Übung für die Wandergruppe. Bei einer Rundwanderung im Ahrweiler Wald waren die Schutzhütte Häuschen und der Aussichtsturm am Steinhals-

kopf das Ziel, aber auch die im Jahr 2006 renovierte Antoniuskapelle fanden den Gefallen der Wanderer. Zum guten Gelingen der Wanderwoche trug auch das Hotel Ewerts in Insul bei, wo die Teilnehmer bestens untergebracht waren.

Leo Foerster

Geliebter Bodensee

OG Neuss. Beim Neusser Eifelverein wird seit vielen Jahren gern Fahrrad gefahren. So machten sich 15 Radler unter der Leitung von Cilli Fieten und Gisela Reinhold auf den Weg, um von Unteruhldingen aus den Bodensee zu erkunden.

Höhepunkte: Die Insel Mainau mit ihrer Tulpen- und Stiefmütterchenpracht und tropischen Orchideen, die Klosterkirche Birnau, Überlingen mit der langen Uferpromenade und dem modernen Brunnen „Ritt über den Bodensee“ von Peter Lenk.

Wandern Sie im Dreiländereck Belgien, Holland, Deutschland, Nähe Aachen.

Ferienwohnung in Belgien, 8 km von Aachen, am Waldrand gelegen. Besuchen Sie Aachen, Maastricht und Lüttich, und besuchen Sie den Kalvarienberg in Moresnet-Chapelle, direkt vor der Haustür.

MAISON AU CALVAIRE-FERIENWOHNUNGEN

B-4850 Moresnet-Chapelle · Rue d'Aix 34 · www.Au-Calvaire.be
Tel.: 0032 8778 55 75 · 0049 17 02 85 98 15 · Fax: 0032 87 78 55 75

091027

Charly's Hütte

Ihr Wander- und Radlerziel an der Oberahr



Urige Eifel Kneipe

Strombergweg 2
53945 Blankenheim/Waldorf
Tel./Fax: 024 49/74 06
Mobil: 01 71/424 15 41
www.charlys-huette.de
E-Mail: info@charlys-huette.de
Öffnungszeiten:
Freitag ab 17.00 Uhr
Samstag 11.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Sonntag ab 9.00 Uhr durchgehend
oder nach Vereinbarung

06957

OG Neuss. Die sportlichen Damen des Neusser Eifelvereins entdeckten auf ihrer Bodenseetour auch den interessanten Mann in der Bildmitte, der jedoch einen ziemlich unbeweglichen Eindruck macht.
© OG Neuss



Vom gleichen Künstler konnten die Neusser die imposante 9 m hohe „Imperia“ am Hafen von Konstanz bewundern und umrunden.

Ein schönes Erlebnis war die Führung durch das Freilichtmuseum Unteruhldingen mit der rekonstruierten Pfahlbau-Siedlung und völlig gegensätzlich: ein Rundgang durch Schloss Salem mit seinen schönen Gartenanlagen. Unvergesslich: Meersburg, eine Schiffsreise bis nach Stein am Rhein mit den schönen bemalten Bürgerhäusern.

Wie viele Sonnenuntergänge, wie viel Rieslingwein, wie viele leckere Felchenfilets konnten wir genießen! Wir sind uns einig: An das Schwäbi-

sche Meer möchten wir 2008 gern noch einmal hinfahren. Cilli, bei der wir uns alle herzlich für die wunderbare Ausarbeitung bedankt haben, wird's schon richten.
Sigrid Steinbeck

Zwischen Nord- und Ostsee

OG Ratingen. In den „Hohen Norden“ Deutschlands waren 37 Reiselustige der OG Ratingen im Mai 2007 gefahren. Unser Standort war Tönning, unmittelbar vor der Nordsee-Halbinsel Eiderstedt.

Am ersten Morgen Aufbruch zu einer Schifffahrt zum Eidersperwerk. Die technisch bemerkenswerte Anlage schützt seit 1973 das Binnenland vor Sturmfluten und reguliert den Eiderwasser-

OG Ratingen. In den Hohen Norden zog es die Eifelreunde aus dem Niederrhein.
© OG Ratingen



stand. Das vorgelagerte Wattenmeer und Teile der Halbinsel sind Naturschutzgebiet.

Mittags Besuch im Multimar Wattforum mit Getier des Wattenmeeres und Pottwal in Originalgröße. Danach Besuch der Stormstadt Husum mit großer Stadtführung.

Der nächste Tag mit großer Nord-Ostseerundfahrt ging quer durchs Land, zunächst nach Schleswig. Pflicht hier natürlich Besuch des Doms (ab 1180) mit besonderen Schätzen, vor allem zu nennen: der Bordesholmer Passionsaltar, die Blaue Madonna, Königsgräber. Schleswig wäre allein schon einen Besuch wert, aber unser „Wagen“ musste weiterrollen. So ging es durch die Schleidörfer.

Was anderswo längst Schloss genannt wird, sind hier „nur“ Herrenhäuser. Mehr als 70 sind es im Lande, alte Gutshöfe in Verbindung mit großen Namen der deutschen Geschichte. Wir sahen Gut Kriseby mit schönem Park und 800-jähriger Eiche. Danach Gut Ludwigsburg mit Landwirtschaft und Reiterhof. Das „Allerheiligste“ in Ludwigsburg ist die „Bunde Kammer“, ein kleiner Raum, in dem unsere Gruppe dicht an dicht stehen musste. Die Wände sind rundum mit 170 auf Holz gemalten Sinnbildern (1673) in sieben Sprachen bedeckt. Die Rückfahrt über Eckernförde ließ aus Zeitgründen nur noch Blick über Hafen, Stadt und Bucht zu.

Am letzten Tag im Land ging es per Bus nach Nordstrand zur Schifffahrt mit MS Adler-Express, einer Fähre mit Düsenantrieb. Nach spritziger Seereise bis Amrum/Wittdün, Rundfahrt mit der Inselbahn, Fahrt mit dem Inselbus zum Schiff nach Wittdün und gemütliche Rückfahrt nach Dagebüll.

Dreieinhalb Tage Schleswig-Holstein waren viel zu schnell zu Ende, die uns noch lange in bester Erinnerung bleiben werden. *Karl-Heinz Lehmann*

Neue Wegweiser

OG Ripsdorf. Jeder Wanderer ist froh, wenn er den richtigen Weg findet und mancher hat oft keine Wanderkarte dabei. So entschloss sich der Eifelverein Ripsdorf zusätzlich zu den gut markierten Wegen Hinweisschilder mit Ortsangaben und Öffnungszeiten von Gaststätten anzubringen.

Im Lampertstal stehen neue Wegweiser, die demnächst in den vorbei gehenden Eifelsteig integriert werden. Ein großes Anliegen war jedoch die Beschilderung des geschichtsträchtigen Brotpfades von Ripsdorf nach Blankenheim. Jetzt dürfte auch dieser Pfad, auf denen die Bürger von Alendorf und Ripsdorf den Zehnten dem Grafen von Blankenheim trugen, den Wanderern ausreichend bekannt sein. Der Alendorfer Paul Vogelsberg



OG Ripsdorf. Neue holzschnitzte Wegweiser und Schilder stellte die Mannschaft der OG Ripsdorf auf.
© Josef Schmitz

schnitzte schöne Hinweisschilder. Ortsvorsteher Hans-Peter Wasems und ein einheimischer Gastronomiebetrieb beteiligten sich finanziell an der Aktion.

Josef Schmitz

Im Riesengebirge

OG Schlich. Acht Wanderfreunde aus den Ortsgruppen Schlich, Koblenz und Sinzig erwanderten das Riesengebirge. Hierzu hatte man sich eine Pension im Erholungs- und Ferienort Krummhübel (Karpacz), östlicher Teil des polnischen Sudetengebirges, als Standquartier ausgesucht. Die abwechslungsreichen Wanderungen führten bei gutem Wetter mit herrlicher Sicht über anspruchsvolle Strecken zum und auf dem Kammweg des polnisch/tschechischen 35 km langen Mittelgebirges. Er verläuft auf einer Höhe von ca. 1.100 bis 1.600 m. Die Höhenunterschiede zwischen Berg und Tal betragen 1.000 m und die steilen eiszeitlichen Kessel verleihen dem Riesengebirge seinen Hochgebirgscharakter.

Neben den erwanderten Höhen Veilchenspitze, Kleine Schneegrube, Hohe Rad, Große Sturmhaube, Schwarze Koppe und Tafelstein war die Schneekoppe (1.602 m) mit Meteorologischem

Hochgebirgs-Observatorium und Laurentiuskapelle der Höhepunkt. Darüber hinaus wurden die Kirche Wang, in Tschechien die Adersbacher- und durch die Wolfsschlucht der Teplitzer Felsen besucht. Als weitere Sehenswürdigkeiten im Hirschberger Tal waren die Annakapelle am Westhang des Kräberberges mit „Gute Brunnen“ und die Tiroler Häuser im Städtchen Zillerthal. Für die ausgezeichnete Planung, Organisation und Führung vor Ort wurde Peter Frauenrath herzlich gedankt.

Matthias Heck

Historische Walddusche

OG Schmidt. Von den 20 Mitwanderern, die Hermann-Josef und Martha Kessler über das Fronleichnam-Wochenende begleiteten, war noch keiner in der Weinpfalz oder der Haardt gewesen. So war die Neugier sehr groß. Alle Wanderungen erfolgten zentral aus der modernen Jugendherberge Neustadt/Weinstraße. Durch das lange Wochenende waren alle Hütten des Pfälzer-Wald-Vereins (PWV) offen, so dass zur Mittagszeit immer gekühlte Getränke und warme Speisen zur Stärkung angeboten wurden. Vier Wanderungen über 12, 15, 18 und 6 km wurden angeboten. Von Maikam-



OG Schmidt. Gutes Stehvermögen mussten die Schmidter beim Bezwingen des Kalmits beweisen.

© Hermann-Josef Kessler

mer-Alsterweiler wurde durch die „Grüne Hölle“ der höchste Berg der Pfalz, der Kalmit mit 672 m Höhe erstiegen. Durch das Felsenmeer erfolgte der Abstieg zum historischen Weinort St. Martin.

Nach der Besichtigung der „Ludwigshöhe“ oberhalb von Edenkoben erfolgte am nächsten Tag der Aufstieg zur Rietburg – teilweise mit der Seilbahn – und weiter auf ebenen Pfädchen zur Edenkobener Hütte. Nach einem weiteren kurzen Aufstieg zur St. Martin Hütte erfolgte die 90-minütige Rückwanderung Richtung St. Martin zur Kropsburg und zur Ludwigshöhe. Die längste Wanderung begann im wärmsten Ort der Pfalz, in Gleisweiler. Nach dem Aufstieg konnte zum ersten Mal von der Trifelsblick-Hütte das Ziel des kommenden Sonntags – die drei Trifelsburgen – betrachtet werden. Auf weiteren Waldwegen gelangten wir zur gewaltigen Burgruine von Neuscharfeneck und zur „Landauer Hütte“. Nach dem letzten Blick auf den Trifels vom „Orensfelsen“ überraschte der Wanderführer seine „Schäfchen“ mit einer Dusche unter der „historischen Walddusche“ bei Gleisweiler.

Hermann-Josef Kessler

Entlang der Elbe geradelt

OG Trier. Zehn Radler unter Leitung von Erika Dülmer fuhren vom 6.–14. Mai Elbe abwärts von Bad Schandau nach Magdeburg. Eine ganze Woche Sonnenschein, eindrucksvolle Landschaften und viel Kultur machten die Tour zu einem eindrucksvollen Erlebnis.

Am ersten Tag gab es gleich Höhepunkte wie die Bastei und die Festung Königstein. Der Pullnitzer Park zeigte sich im schönsten Gewand. Einen ganzen Tag wurde Dresden angeschaut: die Frauenkirche, der Zwinger, die Schlosskirche und das Monumentalmosaik aus Meißner Porzellankacheln. Am dritten Tag war Meißen das Ziel. Unterwegs leistete sich unsere Gruppe einen kleinen schwierigen Abstecher zur Moritzburg. In Meißen gab es viel zu sehen wie die Kathedrale und die spätgotische Albrechtsburg. In Belgern fiel der große Roland mit drei Metern Höhe auf, in

Pretzsch genossen wir auf der Terrasse einen herrlichen Sonnenuntergang.

Ein weiterer Höhepunkt war die Lutherstadt Wittenberg mit dem Luther-Haus, der Thesentür an der Schlosskirche, den Cranach-Häusern und der Stadtkirche St. Marien. Durch weite Elbauen war Dessau unser nächstes Ziel. Im Wörlitzer Park gab es ein Langhaus aus der Steinzeit zu sehen. Öfters war ein Wechsel – links oder rechts der Elbe auf der Gierfähre nötig. In Magdeburg angekommen fand das Hundertwasserhaus großes Interesse. Zufrieden mit dieser schönen Tour kehrten wir sonntags mit der Bahn wieder heim!

Erika Dülmer

KULTURPFLEGE

Rund um die Linde

OG Hillesheim. Beim traditionellen Dorffest an der Gerichts- und Tanzlinde in Stoheich traten die „Spielleute zu Hillesheim“ mit der Kindertanzgruppe auf. Das Gedicht „Die Linde“ von Theodor Fontane und dem Tanz „Ein Vogel wollte Hochzeit machen“ mit Flöten- und Gitarrenbegleitung stimmten das Publikum auf das weitere Programm ein.

Kleine Weisheiten vom Baum des Volkes, der Linde, und seine verschiedenen handwerklichen Verwendungsmöglichkeiten stießen auf großes Interesse. Das fein strukturierte gelblich bis rötlich-weiße Holz eignete sich gut zu Drechslerarbeiten und lange Zeit galt die Linde als „lignum sacrum“. So hörten die Besucher, dass Lindenblüten bei Koliken im Stall und bei Magenkrämpfen ein beliebtes und bewährtes Hausmittel war. Und besonders Männer interessierte es, dass man früher der Lindenholzkohle nachsagte, sie taue zur Schießpulvererzeugung. Die hl. Hildegard von Bingen empfahl gar: *„Im Sommer soll man sich, wenn man schlafen gehet mit frischen Lindenblättern die Augen und das ganze Gesicht bedecken recht fein, das mache die Augen klar und rein.“*

Mit Neugier wurde der kleine gespielte Gerichtstag bedacht, wo es von der Obrigkeit hieß: *„Vernehmet hier in Stroheich unter der Linde, was sich soll zugetragen haben vor langer, langer Zeit an Waldfrevelei. Darüber wird man m üssen richten, strenge oder milde, und sogleich vollstrecken das Urteil hier unter der Linde.“*

	Hotel-Restaurant „Jägersruh“ Fam. Gillessen
	Naturpark Nordeifel
Durchgehend warme Küche! Wanderer & Busreisen willkommen! Individuelle Gästebetreuung! (13 DZ/Du/WC) Am hohen Venn!	
52156 Monschau-Konzen · Trierer Straße 23 Telefon 0 24 72/37 74 · Telefax 0 24 72/47 73 www.jaegersruh-eifel.de · jaegersruh-eifel@web.de	
	
	08026



OG Hillesheim. Die „Spiel-
leute zu Hillesheim“ unter
der 400 Jahre alten
Dorflinde in Stroheich.
© Felicitas Schulz

Zwei Frauen wurden des Diebstahls bezichtigt, weil sie zum Schnitzen einer Madonna für ihre St. Agatha Kapelle im Dorf Holz gestohlen haben sollen. Sie wehrten sich der Anschuldigung und riefen, dass die Madonna soll abhalten Missernten mit Hagel und Sturm. Am Ende verbeugte sich der Gerichtsherr vor ihrem Mut, sprach sie frei und wünschte allen im Dorf: Bleibt verschont vor Schaden an Hab und Gut. Am Schluss der Darbietung sangen die „Städter aus Hillesheim“, wie Wehrführer Paul Heinz scherzeshalber und folgerichtig die vereinseigene Theatergruppe bezeichnete, unter Beteiligung aller Besucher „Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum“, was die Sangesleidenschaft der Stroheicher weckte.

Felicitas Schulz

Eine Reise in die Antike

OG Trier. Wohl keine deutsche Stadt ist so eng mit Konstantin und dem römischen Kaisertum verbunden wie die Moselmetropole am Dreiländer-Eck; keine kann mit ähnlich eindrucksvollen römischen Monumenten und Zeugnissen aus der Zeit zwischen 68 vor bis weit ins 4. Jahrhundert nach Christus aufwarten. Als erster römischer Kaiser residierte Konstantin in Trier, ließ sich christlich taufen und gewährte mit dem Toleranzedikt von Mailand Religionsfreiheit. Seine Regierungszeit von 306 bis 337 n. Chr. markierte die Wende zwischen der heidnisch geprägten Antike und dem

christlichen Mittelalter. Wie – das wird erstmals in einer großen dreigeteilten Dokumentation unter dem Titel „Konstantin der Große“ im ehemals „Augusta Treverorum“ bezeichneten Trier, in der Stadt, in der Konstantin zum Kaiser gekrönt worden sein soll, dargestellt. Das Rheinische Landesmuseum, zugleich größter Ausstellungsstandort, präsentiert Konstantin als „Herrscher des römischen Imperiums“, das Bischöfliche Dom- und Diözesanmuseum zeigt den „Kaiser und die Christen“ und das Stadtmuseum Simeonstift widmet sich dem Thema „Tradition und Mythos“.

Ein willkommener Anlass für Hauptkulturwart Bernard Wimmer, die **Kulturwarte der Ortsgruppen** des Eifelvereins zur diesjährigen Fachtagung „Römische Eifel II“ vom 15.–17. Juni 2007 nach Trier einzuladen. Als Tagungsort wählte Wimmer das dortige Jugendgästehaus. Der Einladung folgten fast 50 Kulturwarte, die von Ulrich Holkenbrink, dem Ersten Beigeordneten und Kulturdezernenten der Stadt Trier, mit freundlichen Worten als



FONTANA

Hotel Garni
DZ 50–60 € mit Frühstücksbuffet
Bad Breisig, Miebachstraße
in Fußnähe zur Römertherme,
Kurpark und Rheinpromenade
Telefon 0 26 33/475 999 0
Telefax 0 26 33/475 999 200
www.fontana-badbreisig.de

„Multiplikatoren in den Ortsgruppen“ begrüßt wurden. Er stellte die Konstantin-Ausstellung als wichtigsten rheinland-pfälzischen Beitrag zum europäischen Kulturhauptstadtjahr „Luxemburg und die Großregion“ und als herausragendes Beispiel einer gelungenen kulturellen Zusammenarbeit über Staatsgrenzen hinweg vor.

Erstes Ziel der Kulturwarte war die von der Mosel-Touristik konzipierte „Straße der Römer“, die im Landesmuseum vorgestellt wird. *„Bisher fehlte ein Überblick über römische Denkmäler aller Art in den einzelnen Regionen“*, führte die Projektleiterin Annekathrin Kordel bei der Vorstellung aus. *„Das römische Leben blühte nicht nur in der Residenzstadt Trier, sondern auch im weiten Umland, wie zahlreiche Spuren beweisen. Erst die Vielfalt der Zeugnisse verschafft einen umfassenden Einblick in die römische Kultur“*. Die neue Kulturroute, dargestellt auf einer interaktiven Tafel im Museum, erfasst insgesamt 110 römische Sehenswürdigkeiten von Köln über Zülpich und Nettersheim bis zum Europäischen Kulturpark Bliesbruck-Reinheim im Saarland, der römischen Villa in Remerschen in Luxemburg bis zur Festung Ehrenbreitstein/Koblenz. Ausführliche Informationen zu allen Stationen sind auch bequem im Internet unter www.strasse-der-roemer.eu abrufbar. Kaum verwunderlich, dass diese „Straße der Römer“ das kritische Interesse der Kulturwarte fand. Und Peter Baales, Kulturwart aus Blankenheim, entdeckte gleich eine Ungereimtheit bei der Darstellung einer Römerstraße in seinem Heimatort.

Danach führte Prof. Dr. Wolfgang Schmid, stv. Vorsitzender und Kulturwart der OG Trier, der die Tagung zusammen mit dem Hauptkulturwart fachlich vorbereitet hatte, die Gruppe sachkundig zu den antiken Sehenswürdigkeiten seiner Heimatstadt.

Im ersten Fachreferat stellte Dr. Hans-Peter Kuhnen den Kulturwarten „seine“ römische Villa in Bollendorf vor, deren Restaurierung er geleitet hatte, und die als Villen-Typ längst zu einem Begriff in der provinzialrömischen Archäologie geworden ist. Er machte dabei deutlich, welchen großen Wert die römischen Villenbesitzer auf eine schöne Lage und einen weiten Blick bei der Wahl ihres Bauplatzes legten, und erläuterte die wirtschaftlichen Grundlagen der römischen Besiedlung der Südeifel mit Villen.

Der Samstag bescherte den Teilnehmern ein prall gefülltes Programm. So stellte Dr. Robert Loscheider in seinem Überblick „Kaiserresidenzen zur Zeit Konstantin des Großen“ vor und zog dabei Vergleiche zwischen Tempel- bzw. Kirchenanlagen in Trier, Rom und der oströmischen Residenz Konstantinopel, dem heutigen Istanbul, das durch Konstantin gegründet und maßgeblich geprägt wurde. In einem weiteren Lichtbildervortrag ging Dr. Marcello Ghetta vom Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum auf das „Heidentum und Christentum im spätantiken Trier“ ein und stellte dabei die Bedeutung Konstantins, der zunächst die Christen bekämpfte, als Wegbereiter des Christentums heraus. Ein Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Schmid, der die Kulturwarte während des



OG Trier. *Triers Kulturdezernent und 1. Beigeordneter Ulrich Holkenbrink (3. von rechts) hieß die Kulturwarte des Eifelvereins vor dem Rheinischen Landesmuseum willkommen.*

OG Trier. Ein lohnendes Ziel in der Trierer Umgebung: die anschaulich rekonstruierte gallo-römische Tempelanlage bei Tawern.
© Fotos: Harald Knieps



Aufenthalt in Trier ständig umsichtig begleitete, befasste sich mit dem Leben und Wirken der Mutter Konstantins, der Hl. Helena, und deren heutiger Verehrung vor allem in Trier, Bonn und Köln.

Als Höhepunkt erwies sich die Führung über gut 1,5 Stunden in zwei Gruppen durch die großartige kulturhistorische Ausstellung „Konstantin der Große – Herrscher des Römischen Imperiums“ im Landesmuseum. Schade, dass zur Besichtigung der beiden übrigen Ausstellungen keine Zeit verblieb. Stattdessen führte eine allerdings interessante Rundreise die Gruppe zu römischen Spuren in der Trierer Umgebung. Zunächst wurde die wieder aufgebaute gallo-römische Tempelanlage in Tawern besucht, die an der römischen Straße, die von Trier nach Metz und Lyon führte, lag. Gerhard Michel, Vorsitzender des Vereins römisches Tawern, der diese Anlage vorbildlich betreut und auf Wunsch auch erläutert, stellte den Besuchern aus der Eifel dieses römische Denkmal vor, das ein lohnendes Ausflugsziel ist, von dem man wie einst die Reisenden zur Römerzeit noch heute einen schönen Blick auf Trier genießen kann. Vorbei an dem bei Wasserbilligerbrück idyllisch in den Weinbergen gelegenen Grabtempel Grutenhäuschen und der Igeler Säule führte die Busreise dann zurück zum Jugendgästehaus. Der informative und erlebnisreiche Tag endete nach dem Abendessen wieder traditionell mit einer Weinprobe mit Erzeugnissen von Ahr und Mosel, dargeboten und besprochen von Kurt Josten, Winzer und Kulturwart der Ortsgruppe Dernau.

Michael Hamacher

INTERNATIONALES

Treffen mit Les Amis de la Nature

OG Aachen. Wieder einmal ging es mit unserem Vorsitzenden, Gerhard Kuhn, auf Fahrt nach Reims zu unseren Wanderfreunden, mit denen wir uns seit dem Jahre 2000 im Wechsel in Aachen oder Reims treffen. Über Bouillon führte die Fahrt zur Domaine de la Vendresse, wo wir unsere Freunde trafen. Ein Hochofen aus dem 17. Jh. von Nicolas Gendarme fand großes Interesse. Von dort fuhren wir zur Chartreuse du Mont Dieu aus dem 12. Jh., wo wir zusammen mit den Reimsern eine schöne Rundwanderung um die Kartause unternahmen.

Der nächste Tag begann mit einem Empfang im Rathaus anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Partnerschaft Aachen-Reims. Es folgte eine gemeinsame Busfahrt nach Dormans/Marne, wo wir die privat unterhaltene Gedenkstätte von 1929 der beiden großen Marneschlachten des Ersten Weltkrieges besuchten. Wir besichtigten das Chateau

ALTDEUTSCHE WEINSTUBEN

>EN DE HÖLL< ANNO DOMINI 1618

ORCHHEIMER STR. 50 · 53902 BAD MÜNSTEREIFEL · TEL.: 0 22 53/68 72 · FAX: 18 01 58

ERLESENE WEINE · HERVORRAGENDE BIERE
AUSGEWÄHLTE SCHNÄPSE · LECKERES ESSEN
GEMÜTLICHE ATMOSPHÄRE

Wir möchten, dass Sie sich wohl fühlen
WEITERE INFOS: www.en-de-hoell.de

La Fere, eine Ruine mit acht Ecktürmen aus dem 15. Jh. mit einer Galeriebrücke aus der Renaissance. Weiter ging es zur Hottee du Diable (= Kiepe des Teufels), einem Gebiet mit quarzitierten Sandsteinen aus dem Mesozoikum und zum Schloss Condé-en-Brie aus dem 17./18. Jh. Am Samstag folgte eine Stadtrundfahrt durch Reims mit Annie Perissel, die uns auch nach St. Remis führte, der großen Kathedrale aus dem 14. Jh., dem Stadtheiligen St. Remigius geweiht. Weiter ging es zur Moulin de Verzenay in der Champagne, einem Beobachtungsposten der Alliierten im Ersten und Zweiten Weltkrieg, danach zum Leuchtturm von Verzenay, in dem heute ein Weinmuseum untergebracht ist. Im Spiegelsaal des Gemeindehauses von Verzenay bereiteten uns unsere Freunde ein zünftiges Buffet, das durch Gesang beider Gruppen recht fröhlich endete.

In der Sektkellerei Juillet-Allement wurden dann unsere Anbaukenntnisse erweitert und durch eine Kostprobe gekrönt. Per Bus ging es nach Verzy, von wo aus wir die Faux (verzweigt wachsende Hängebuchen), den Aussichtspunkt Mont de Sinai (273 m) und das Restaurant „Les Sources“ am

Fuß der Cotes de Champagne zu Fuß erreichten. Ein festliches Menü fand mit Gesang von Volksliedern beider Seiten und einigen Tänzen mit unseren „Amis“ seinen Abschluss. *I. Schulze*

AUS DEM HAUPTVEREIN

Lehrer und Schüler sollen wandern

Ulmen. Die 1. Sitzung des neuen Hauptvorstandes des Eifelvereins fand am 18.8.2007 im neuen Vereinsheim der Ortsgruppe Ulmen statt. Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein freute sich besonders über das vorbildliche Engagement der Ulmener Eifelreife beim Umbau ihres Vereinsheimes und dankte dem Vorsitzenden der OG Ulmen, Erich Michels, für dessen großzügige Gastfreundschaft.

Nach wir vor stark beansprucht ist der Hauptverein mit den Konsequenzen, die sich aus der Einrichtung des Eifelsteiges durch die Touristiker und des neuen Wegeplanes im Nationalpark Eifel ergeben. Beide Projekte haben entscheidenden Einfluss auf die Hauptwanderwege des Eifelvereins und damit auch auf die vom Eifelverein herauszu-

Die Bahn 

Das Rheinland-Pfalz-Ticket:
5 Leute. 1 Tag. 25 Euro.
Auf geht's!

Umweltfreundlich durch
Rheinland-Pfalz im:
REGIO 

Jetzt ganz einfach am DB Automaten kaufen. Und losfahren.

- Bis 5 Personen, 2. Klasse.
 - Gilt auch in S-Bahnen und weiteren Verkehrsunternehmen.
Montags bis freitags von 9 Uhr bis 3 Uhr des Folgetags –
an Wochenenden und Feiertagen sogar schon ab 0 Uhr.
 - Informationen unter www.bahn.de/regional.
 - Spart durchschnittlich ein Drittel CO₂ pro Person im Vergleich zum Pkw.
 - **Tipp für Alleinreisende:**
das Rheinland-Pfalz-Ticket Single für nur 18 Euro.
 - Ganz einfach am DB Automaten. Für 2 Euro mehr mit persönlicher Beratung in allen DB Verkaufsstellen.
- Die Bahn macht mobil.**

Wir fahren für:





OG Ulmen. Der Vorsitzende des Eifelvereins Ulmen, Erich Michels (ab Bildmitte 2. v.r.), lud den neuen Hauptvorstand in das neue Vereinsheim seiner Ortsgruppe ein. © Wilfried Puth

gebenden Wanderkarten. Der Eifelsteig, ein Projekt der Eifel Tourismus GmbH in Prüm, verbindet auf 300 km Länge die Städte Aachen und Trier und soll in zwei Phasen eröffnet werden; der 1. Teil von Kornelimünster bis Blankenheim soll im Spätherbst 2007 freigegeben werden und der 2. Teil von Blankenheim bis Trier gegen Ende Frühjahr 2008. Der Eifelverein wird hierzu einen Wanderführer mit Übersichtskarte herausgeben und den Eifelsteig mit den zugehörigen Submarken in seinen neuen Wanderkarten darstellen. In den neuen Eifelvereinskarten über die Nordeifel werden dann erstmalig auch die vom NRW-Umweltministerium genehmigten Wege der Kernzone des Nationalparks Eifel, dem ehemaligen Truppenübungsplatz Vogelsang, abgedruckt. Hauptwegewart Rudi Beglau zeigte beispielhaft auf, dass allein in der Nordeifel insg. 150 km Hauptwanderwege des Eifelvereins auf den Eifelsteig bzw. die Submarken verlegt werden müssen. Dies stelle zwar einerseits eine qualitative Aufwertung der Wanderwege des Eifelvereins dar, andererseits aber auch eine wesentliche Mehrarbeit für die Wegewarte und eine finanzielle Belastung für den Hauptverein.

Hohe Ziele hat sich der Eifelverein auch im Bereich der Jugendförderung gestellt. In der an-

schließenden Sitzung des Beratenden Ausschusses wurde das Projekt „Schulwandern“ aus der Taufe gehoben. Der Eifelverein ist gemeinsam mit den anwesenden Vertretern der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier, der Bezirksregierung Köln, der Jugendherbergsverbände RLP und NRW, der Eifel Tourismus GmbH Prüm, des Deutschen Wanderverbandes sowie weiterer Institutionen der Auffassung, dass insbesondere eine Reaktivierung der Schulwandertage im klassischen Sinne jedoch mit zeitgemäßen Angeboten dem zunehmenden Bewegungsmangel der Kinder entgegenwirken sowie für das Kennen lernen der Heimat und des Zusammenseins in der Gemeinschaft förderlich sein kann.

Zur Konzepterstellung hat man eine Arbeitsgruppe gebildet, die dem Hauptvorstand im Laufe der nächsten Monate erste Ergebnisse liefern soll. Deutlich wurde, dass der Eifelverein zur Förderung des Schulwanderns den Schulbehörden nur Hilfestellungen durch Bereitstellung seines Wissens über geführte Wanderungen geben kann. Letztlich sind die Lehrer gefragt, durch entsprechende Qualifizierungen die Wandertage ihren Schülern „schmackhaft zu machen“.

Manfred Ripinger, Geschäftsführer



Eupen. Strahlende Gesichter bei der Vorstellung des neuen Venn-Wanderführers. Von links nach rechts: Autor Hans Naumann, Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz, Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein, Hauptmedienwart Walter Densborn, Hubert Keutgens, Vorsitzender des Eupener Eifel-Ardennen-Vereins. © Helga Giesen

Wanderführer „Hohes Venn“ neu

Eupen. In einer von Hans Naumann aktualisierten Neuauflage hat der Eifelverein jetzt nochmals den beliebten Wanderführer „Das Hohe Venn“ herausgegeben. Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein begrüßte zur Vorstellung des Buches im Amtssitz der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens in Eupen neben dem 80-jährigen, in Bonn lebenden Autor auch den Ministerpräsidenten der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Karl-Heinz Lambertz, und den Vorsitzenden der Eupener Eifelvereins-Ortsgruppe, Hubert Keutgens.

Lambertz würdigte in einem Grußwort die seit langem bestehenden Verbindungen des Eifelvereins über die Grenzen hinweg sowie dessen Bemühen, die urwüchsige Landschaft im Städteviereck Monschau-Malmedy-Spa-Eupen für immer mehr Menschen zugänglich zu machen. „Für Menschen, die Naturschönheit erleben möchten, sind Grenzen keine wirklichen Hindernisse“, betonte der belgische Politiker.

Dr. Hans Klein freute sich, dass mit Hans Naumann ein Autor mit hoher Kompetenz für die Neuauflage des Vennführers gewonnen werden konnte. Unter anderem zeichnete Naumann schon verantwortlich für den vom Eifelverein herausgegebenen Radwanderführer Aachen-Trier, der auch den Raum Eupen mit der Wesertalsperre berührt. Dem Eifelverein sei es seit jeher ein Anliegen, über ausgewiesene Wanderwege und die Herausgabe von Wanderführern die Besucher zu lenken und damit die Landschaft zu schützen, erklärte der Hauptvorsitzende.

In die Bearbeitung der seit 1984 in zwei Auflagen von Walfried Mathée (†) herausgegebenen Wanderfibel „Das Hohe Venn“ habe er viel persönliche Empfinden einfließen lassen, verriet Autor Hans Naumann. In Aachen geboren und aufgewachsen, sei er schon früh beeindruckt gewesen von dieser faszinierenden und ungewöhnlichen Landschaft. Da sich gegenüber der ersten Fassung des inzwischen verstorbenen Roetgeners Walfried Mathée vieles verändert habe, zum Bei-

Bei uns sind Sie Hahn im Korb

zum **Bockshahn**

HOTEL UND LANDGASTHOF IN SPESSART

durchgehend geöffnet: Mo.–Sa. ab 11.30 Uhr, So. ab 10.00 Uhr
vom 1. 11.–31. 3. Dienstag Ruhetag

11027

Sparen und Wohlfühlen

5 Tage wohnen 3 Tage bezahlen
Preis pro Person 111,- €

Sich selbst spüren – sich selbst erleben. Im Kontakt sein mit sich selbst und der Natur. Freiräume schaffen – Gemeinsamkeiten erfahren. Zeit nehmen für gemeinsame Streifzüge durch den Eifelwald, Ausflüge machen, Schwimmen im Freizeitbad Brohltal oder eine gemeinsame Planwagenfahrt erleben im Vulkanpark Brohltal/ Laacher See.
Familie Nett · Mittelstraße 12 · 56746 Spessart · Telefon 02655/94139-0
Fax 02655/94139-39 · www.bockshahn.de · info@bockshahn.de

spiel durch die Einführung von vier Schutzzonen mit unterschiedlichen Zugangsberechtigungen durch die belgische Forstverwaltung, sei eine komplette Neubearbeitung notwendig geworden.

Der Wanderführer beschreibt insgesamt 30 Tagestouren in Wort und Bild. Jede Etappe ist auf einer Kartenskizze dargestellt. Aufgenommen worden sind nur Wege in den Schutzzonen A und B, die ohne autorisierte Führer begangen werden können. Er habe sich bemüht, die Routen kurz und klar darzustellen und die Beschreibungen nicht mit Daten zu überfrachten, erläuterte Naumann sein Konzept. In einem angefügten „Vennlexikon“ sowie einem Orts- und Sachregister finden Interessierte aber alles Wissenswerte zu den natur- und kulturgeschichtlichen Besonderheiten der Region. Unter dem Motto „Man sieht nur, was man weiß“, lenkt der Autor den Blick auch auf in Deutschland bisher wenig bekannte Einzelheiten wie die „Centenaire-Brücke“ im Hogne-Tal bei Hockay, die 1930 anlässlich der Hundertjahrfeier des Königreichs Belgien errichtet wurde.

Das 136 Seiten umfassende Buch im handlichen Format ist zum Preis von 13 Euro erhältlich im örtlichen Buchhandel sowie in der Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins in Düren, Tel. 0 24 21-1 31 21 oder E-Mail post@eifelverein.de, im Internet unter www.eifelverein.de

Helga Giesen, Roetgen

Verlag wird größer

Düren. Der Verlag des Eifelvereins weitet sein Angebot aus. Im Buchgeschäft wird der Eifelverein seine Palette an Wanderführern um das Taschenbuch „Der Eifelsteig“ vergrößern. Mit der geplanten Teileröffnung des Eifelsteiges auf der Strecke Aachen/Kornelimünster–Blankenheim/Ripsdorf im Spätherbst 2007 soll das Buch vorliegen und den Wanderer auf insg. sieben Etappen durch die Highlights der Nordeifel führen. Dabei arbeitet man eng zusammen mit der Eifel Tourismus GmbH in Prüm (ET), die Auftraggeber des Eifelsteiges von Aachen nach Trier ist. Nach den Planungen der ET soll die restliche Strecke von Ripsdorf bis Trier im späten Frühjahr 2008 freigegeben werden. Dann wird der Eifelverein einen neuen Wanderführer über den kompletten Eifelsteig mit separater Übersichtskarte auf amtlicher Basis herausgeben.

Auch im Kartengeschäft erwartet der Eifelverein Zuwachs. Dank der bewährten jahrzehntelangen

WANDERFÜHRER

eifelsteig

eifelsteig
weg der vielfalt

Teil 1:
Aachen - Blankenheim

7 Tagesetappen
Erlebnisschleifen
Sehenswürdigkeiten
Aussichtspunkte
Karten & Höhenprofile



Der Titel des neuen Wanderführers „Der Eifelsteig“ im Entwurf

Zusammenarbeit des Eifelvereins mit den beiden Landesvermessungsämtern in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen kam man überein, die bislang vom Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen veröffentlichte Wanderkarte über den **Nationalpark Eifel** im Maßstab 1:25.000 sowie die Freizeitkarten über die Nordeifel im Maßstab 1:50.000 ab sofort vom Eifelverein herauszugeben.

Hintergrund für diese Neuregelung ist die Entscheidung des NRW-Innenministeriums vom 8.6.2007, den Nachdruck und die Neuherausgabe von Freizeit-, Wander- und Radwanderkarten durch das Landesvermessungsamt ab sofort einzustellen. Die neue Wanderkarte über den Nationalpark Eifel soll Ende Oktober 2007 erscheinen.

Manfred Rippinger